

THE UNIVERSITY OF CHICAGO
LIBRARY

THE UNIVERSITY OF CHICAGO
LIBRARY

THE UNIVERSITY OF CHICAGO
LIBRARY



Der Edlen vñ Ehren

vieltugentsamen Frawen / Sabina von
der Schulenburg / Des Edlen / Bestrengē vñ Eh-
renvesten Claues von Arnims / auff Zichow / Mü-
row vnd Cammer zc. sehligen hinterlassenen Widwen /
Meiner Großgönstigen Frawen vnd lieben
Genatterinnen.

*Claus gebre 6/1539
1598.
hiesse hiesse d. hiesse
genadigt*

Vnd

Den auch Edlen / Bestrengen vñ Ehren-
vesten Henning / Albrecht Claues vnd Valtin Chri-
stoffer von Arnim / Gebrüdern / Claues vñ Arnim
sehligen Sohnen / Meinen Großgönstigen Jun-
ckern / Patronen vnd Genattern.

*W.B.
Tab. II
B. Adertin Dillhoff*



Gottes des Barmherzigen / Al-
ler Widwen vñ waisen Va-
ters / bestendiger trost / Gnaden-
reicher Segen / neben meinem andechti-
gen Gebete / vnd wünschung Glückseli-

A ij

ger

ger Leibes vnd der Seelen wolffahrt/ je-
der zeit zuuor. Offenbar ist/ nicht al-
lein aus den Heidnischen / sondern auch
Biblischen Historien / das fromme her-
zen an dem ort / vnd zu der zeit / do etliche
von den ihrigen / welche ihnen auff die-
ser welt lieb gewesen / mit Todte verbliz-
chen / sonderliche *Monumenta* vnd Denck-
mahl auffgerichtet / domit der verstorbe-
nen Gedechtnus / bey ihnen vnd ihren
Nachkommen / desto lenger bleiben möch-
te. Welcher gebrauch / weil er an ihm
selbst löblich / auch bey den Christen bis
auff diese zeit geblieben / das die Grä-
ber der verstorbenen mit Leichsteinen be-
legt / in den Kirchen seine *Epitaphia* gese-
zet / vnd die Leichpredigten / bey der ver-
storbenen Begrebnussen gehandelt / im
drucke verfertiget werden 2c.

Ob aber wol / Großgünstige Frau / so
wol

wol auch großgünstiger Jungfher Hen-
ning/ liebe Beuattere/ Ihr für ewre Per-
son/ den Tödlichen / aber sehr seligen ab-
gang / ewers in Gott ruhenden Hertzlie-
ben Jungfhers vnd Vaters ohne das in
stetigen Gedechtnus wol behalten / seine
herzbrechende Trostwort vnd Väterli-
che Vermanungen/ die er euch beiderseits/
zu guter letzt/ hinter sich verließ / nimmer-
mehr vergessen / Sondern euch dieselbi-
ge / in ewerm betrübten Widwen vnd
Weisen stand/ ein immerwerend Memo-
rial seiner Ehelichen Trewe / vnd Richt-
schnur ewers Wandels werdet sein las-
sen: So ist doch omb ewere kleinste vñ
vnerzogene Kinderlein / Brüder vnd
Schwestere zuthun / das dieselbige auch
in ihren erreichten Jahren etliche *Vestigia*
vnd gezeugnus / von ihres hertzliebsten
Vaters Leben vnd Christlichen Abster-
ben/

ben / für sich finden möchten / daraus sie
zuersehen / wie herzlich er sie / auch bis in
den Todt geliebet / welches er vnter an-
dern an seinen kleinsten Kinderlein / mit
stetigen auffnemen / in seine franccke vnd
schwache Arme / freundlichen zusprechen
vnd Herzen / An den erwachsenen aber /
beide Sone vnd Töchtere / mit trewher-
zigen vermanen / zum gehorsam / Christ-
lichen vnd Gottseligen wandel / vnd
mit empfehlung in Gottes gnedigen Va-
terschutz / bis an seiner letzten stunde / ge-
nugsam an den tag gab.

Derwegen dann auch / Großgünsti-
ge Frau vnd Jungfher / liebe Beuattere /
Ihr sonder zweiffel aus diesen vnd an-
dern vrsachen / omb die Leichpredigt / so
ich ewerm in Gott ruhenden Jungfhern
vnd Vater zu ehren / nach vermügen / so
Gott

Gott dargereicht / gehalten / bey mir vnterscheidlich angehalten. Vnd wiewol die arbeit sehr schlecht vnd einfeltig / habe E. E. T. vnd G. ich endlich damit geruchen wollen / E. E. T. vnd G. dieselbige hiemit vbergebend / mit demütiger Bitte / dieselbigen wolten das jenige / was aus Gottes worte / vnnnd demnach von dem Leben vnd seligen absterben / E. E. T. vnnnd G. in G. Hristo entschlaffenen Ehefreundes vnd Vatern / in der eil / von mir einfeltig zusammen getragen / im besten verstande / wiederumb ansehen / mit demselbigen verlieb nehmen / vnd meine vnd meines armen heuffleins günstige vnnnd geneigete Herschafft allerseits sein vnnnd bleiben.

Der liebe Gott gebe Gnade / das Ihr daraus etwas tröstliches vnd heilsames schepffen / Euch zum mercklichen Trost /
linde

linderung ewers kummers / vnd allen
guten selig gebrauchen müget. Göttli-
cher Allmacht Euch sambt vñ sonderlich
hiemit getrewlich empfehlend. Datum
Zichow 21. Februarij Anno 1600.

E. E. T. vnd G.

Allezeit Williger

Joachimus Keineck.



Das

As der Gerechte vnnnd Barm-
herzige Gott / in des Hand vnser zeit
stehet / aus sonderlichen Rath vnd be-
dencken / den Edlen / Gestrengen vnnnd
Ehrvesten / Klaues von Arnim / auff Zichow /
Mürow / vnd Cammer erbessen / in fester vnd be-
stendiger erkentnus Jesu Christi / mit einem seligen
Simeonis Stündlein / von diesem müheseligen
Zammerthal / zu sich ins Reich der ewigen freu-
den vnd seligkeit / den 1. Augusti dieses izt lauffen-
den 98. Jars / zwischen 5. vnd 6. vhr auffn abend /
seines Alters im 59. Jahr / gnediglich abgefodert /
dessen Seel Gott in gnaden geruchen wolte ; Ist
sonder zweiffel / seiner herzliebsten Hausfrauen /
Kindern / vnd nehester verwandten freundschaft /
dadurch eine besondere schmerzliche Trawrigkeit
zugestanden / daher dann vns auch gebüren wil /
das wir mit den betrübtten ein Christliches mitlei-
den tragen / vnd aus dieser betrübtten *Procession*,
das *Memento mori* studiren / vnd lernen / das wir
auch dermal eins sterben müssen / auff dz wir vns
darzu mit früzeitiger bußfertigkeit bereit machen
mögen.

Weil wir dann von diesem elenden fall / mit
Jeremia / aus seinen Klagliedern / bekennen vnd *Ehre. 2.*
B , sagen

sagen müssen / das der Herr gethan / was er für-
gehabt / vnd niemand seiner Allmechtigen handt
widerstreben können ; Wil sich gebüren / das die
betrübten / nach dem heilsamen rath des heiligen
Geistes / bey ihren wehklagen / Christliche beschei-
denheit gebrauchen / vñ sich mit gedult / dem Gött-
lichen willen vnterwerffen / in gewisser zuuersicht /
dß der Herrzog des lebens / die abgeschaidene Seel /
als ein besonder kleinod / vnd edles Balsamtröpf-
lein / mit seiner gnadenhand auffgefangen vñ wol
verwaret habe : den kegenwertigen Leib aber am
Züngsten tage / in Engelischer klarheit / zur ewigen
Frewde wiederumb aufferwecken werde. Derwe-
gen wir denn diesen Körper seinem Schlafftüm-
merlein / bisß dahin nur zustellen vnd vberantwor-
ten wollen / vñ daneben bitten / der vielgütige Gott
wolle mit dem lebendigmachenden Geist / alle be-
kümmerete herzen erquickken / vñ vns auch dermal
eins ein sehliges stündlein verleihen / auch dar auff
mit dem in Gott ruhenden Clausen von Arnim /
eine fröliche Aufferstehung vmb Christi willen ge-
ben. Damit wir aber auß diesem Claghause
nicht trostlos von einander scheiden / wollen wir
den fürnembssten güldenen Trostspruch / Also
hat Gott die welt geliebet etc. zubetrachten
für vns nemen / weil denselbigen Clausen von ar-
nim /



Vom Ersten.

Diesen herrlichen Trostspruch heisse Ich ein Warüb
 Labfall / weil Christus selbst sich einen Arzt ^{dieser}
 nennet / vnd alle arme Sünder / als Pati- ^{Spruch}
 enten an Leib vnd Seel heilen vnd gesund machen ^{ein Lab-}
 wil / wozu er sein wort allein zum Heilpflaster ge- ^{fall.}
 braucht. ^{Matt. 9.}
^{cap. 11.}

Ein solcher Patient war auch Nicodemus / ^{Nicodes-}
 der für der rechten Hellschen Schlangen loch ge- ^{mus ein}
 wesen / vnd gift empfangen / daher er wie ein ab- ^{Patient.}
 gejagter Hirsch / nach dem frischen wasser des Le- ^{Ps. 42.}
 bens ein herrliches verlangen hatte. Derwegen
 ersucht er den rechten Arzt *Jfraëlis*, in der nacht /
 auff das er sein lechzendes hertz / mit einem Gna-
 dentröpflein / aus den offenen Heilbrunnen / dar-
 auff Gott das Haus David / vnd die Bürger zu
 Jerusalem / durch Zacharia verträstet / erfrischen / ^{cap. 12.}
 vnd die empfangene Gift vom Herten treiben
 möchte.

Da Christus denselbigen nu mit zimlicher
 scharffer laugen gewaschen / vnd die wunden sei-
 ner fleischlichen Geburt / mit dem beissenden Wein
 seiner Straßpredigt gereinigt / legt er ihm das
 rechte Heilpflaster von der erhöhten Schlangen
 darauff / vnd beschleust mit diesem herrlichen

Suspi-

Suspirio vnd Seufftzer: Also hat Gott die Welt geliebet etc.

Collatio.

Gleich wie fleissige vnd getrewe Arzte zu gemeiner Sterbenszeit / für alle Menschen gewisse *Antidota* vnd Arzney wieder gift ordnen / so die Leute stets bey sich tragen müssen. Oder wenn sich jemand zum Schlage / Heubtschwindel / oder einer andern Kranckheit affectioniret vnd geneigt befundet / der pflegt ein Silbern oder Göllden büchselein mit kostbarlichen Salben zugerichtet / vmb den halß tragen / auff das er solches zur zeit der noth bey der hand haben vnd gebrauchen müge: Also thut vnser Emanuel vnd Seelenarzt auch / Er weiß das wir die rechte Schlangengift / von vnsern ersten Eltern auffgerbet / am halse tragen / Darumb ordnet vnd machet er vns ein tröstliches Labsal / das er aus den herlichsten vnd lieblichsten Blümlein / die auff der grünen Arwen Heiliger Schrift anzutreffen / extrahiret vnd zusammen gebracht / das vberreichet er nu / nicht dem Nicodemus allein / in den vorlesenen Worten / Sondern allen mühseligen vnd beladenen Sündern / vnd wil das sie solches an der schnur des Glaubens / nicht allein auff ihre Brust hangen / sondern viel mehr mit gölddenen buchstaben ins hertze schreiben sollen / wie *Lutherus* sagt / auff das wenn die tödtliche

Lutherus
in 8. Hauß
Pos

liche

liche hellengiffte/ inen dermal eins zum herzen trit/
vñ dasselbige abstossen wil/das sie nicht des ewigen
todes sterben/ sondern ob sie gleich sterben/ vñ von
Gott ein klein augenblick verlassen werden/dennoch
wiederumb lebendig werden möchten.

Postilla
2. feria pē-
tecostes.
Iohan. 11.
Esai. 54.

In massen dan dis auch eitel krafft vnd Lebens
wort sein / die ein trauriges / trostlos / vnd mit der
verzweiffelung ringendes hertz / frölich machen /
demselbigen beständigen trost einschenccken / die töd-
liche Giffte/so sich vmbß herze geleet/wie die Edle
Perlen zertheilen/vnd einen todten Menschen wie-
der lebendig machen können/ wer sich nur mit glau-
ben fest daran halten könnte. Wie es denn an viel
tausent Menschen bewehet befunden / die auff dies-
sen trost seliglichen eingeschlaffen / darunter gewe-
sen der Hochlöbliche Churfürst zu Sachsen/ Her-
zog Johan Friedrich/ des Churfürsten Augusti se-
liges Gemahl / D. M. Lutherus, Philippus Me-
lancton, etc. Der alte Vitus Wimbemius erin-
nerte seinen Pfarrern / der ihn im letzten tröstete /
vñ sprach: Mein Herr/ vergesset ja des sprüchling
Joh. 3. nicht 2c.

Claus
N. 22
im G. v. d. Mann

Dis Balsal
ist bewert.

Wenn aber ein Patient alsdenn am liebsten ei-
nen stercktrancf zu sich nimpt / wenn er weiß was
für species oder kreuter darzu kommen / wollen wir
dis *compositū* resolviren / vnd die *Ingredientia* oder
stück

stücklein in sonderheit besehen / darauß vnser Him-
lischer arzt diß herliche Labfal componiret vnd ge-
machtet / das wir dasselbige auch desto williger ein-
nehmen mügen ꝛc.

1. **Das I. freutlein heisset Gottes Liebe.**
Ingredien- **Das II. freutlein heisset Welt.**
tia dieses **Das III. freutlein heisset Eingebor-**
Labfals. **ner Sohn Gottes.**

Hierauff wollen wir zweierley erinnern.

2. **Zum ersten / wozu es diene / da werden wir be-**
Virtus seu **finden / das diß Labfal zweierley krafft habe / expel-**
efficacia. **lendi & confortandi. I. vertreibets das böse / nem-**
lich die verdammnis / das wir nicht verlohren wer-
den. II. Bringts vnd erhelts das gute / nemlich das
ewige Leben.

3. **Zum andern wollen wir vns erinnern / womit**
VSVS seu **man diß Labfal adhibiren vnd gebrauchen müsse /**
applicatio. **nemlich mit der einigen hand des glaubens / müs-**
sens alle empfangen vnd gebrauchen / sol es ihnen
zu gute kommen ꝛc.

Das erste freutlein : Gottes Liebe.

Gottes lieb **Es ist gar ein seltsam / vnd Menschlicher ver-**
ein unbekant **nunfft unbekantes freutlein / denn es wech-**
tes freutlin. **set nur**
set nur

set nur allein an einem ort / vñ ist sonst weder im
Himmel noch auff der Erden zu finden / nemlich in
dem einbrünstigen vnd väterlichen Herzen Gottes
vnserß himlischen Vaters. Den wer hat des Her-
ren Sin erkant / vnd wer ist sein Rahtgeber gewe-
sen ? sagt Paulus.

Rom. 5.

Wer hette das dencken können / das der Aller-
höchste Gott / vns arme Elende verlornе Sünder
noch lieben solte / die wir ihn an seiner gestrengen
Gerechtigkeit so hart verletzet / vnd durch obertret-
tung seines Gebots vnd ernstlichen befehls zü heff-
tigsten erzürnet / also / das er ein gestrenger Richter
worden / für welchen niemand / der böses thete / blei-
ben solte.

Pfalm. 5.

Dagegen aber / war das vrtheil / so gefellet /
Menschen vnd Engeln bekant: Wer da sündiget /
der sol gestraffet werden. Adam vñ Eua haben für
sich vnd ihre Nachkommen gesündigt / Darumb
sol Adam vñ Eua für sich vñ mit iren Nachkommen
gestraffet werden. Diese *Conclusio* vnd beschluß /
war nicht wenig in den herzen der Menschen mit
dem Exempel der gefallenen Engeln confirmiret vñ
bestetiget. Denn do dieselbige von Gott abtrünnig
werden / hat er trawen ihrer nicht verschonet / son-
dern dieselbige von seinem Angesichte ewiglich ver-
stossen.

Derwegen hat niemand / weder Mensch noch

Engel / gedencken vnd diß wissen können / das der
Eitlerige Gott / mitten in seinem greulichsten zorn /
an seine Barmherzigkeit gedencken solte / vnd ke-
gen vns / die wir seine feinde / vnd kinder des zornes
waren / ein solch liebreiches herze haben könnte / das
daher die Liebe Gottes billig ein selzam vnd vnbek-
antes freutlein sein mag.

- Iohan, 1. Christus aber / der von Ewigkeit her / in den
Schoß des Vatern / ja in den Edlen krautgarten
des veterlichen herzens gewesen / vnd als des Va-
tern einiges Herzpfläncklein / darinnen gezeuget /
Zacha, 7. bringet als der rechte Zernach vnd himlischer Ger-
tener / diß vnbekante freutlein / aus dem verborge-
nen licht mit sich in diese welt / vnd führets als ein
Gen, 8. heilsam Delblat / wie vorzeiten Noa Teubelein / in
seinem Mund / vnd zeigtet damit an / das die vner-
tregliche zornfluth verlauffen wehre / vñ wir solten
mit Noa auß dem zugeschlossenen kisten der vng-
naden / widerumb her außser gehen / vnd auß dem
Schuldthurn auff freye füsse kommen / nach dem
Matth, 18. vns Gott aus gnadē die zehen tausent pfund / auff
seine vnterhandlung erlassen.

Darumb mag es hie auch wol heissen. Da ge-
dachte Gott an Noa vnd alle Menschen / vnd lies
einen gnadenwind komen auff erden / vñ die Brün-
nen der tieffen vngnaden würden verstopffet / da-
her

sagt Habacuc in seinem gebete: *Domine in ira tua* cap. 4.
Misericordia recorderis, das ist / wenn trübsal da
ist / so denckestu Herr an der Barmherzigkeit.

Wenn Paulus setzet: Gott hat alles vnter den Rom. 11.
vnglauben beschlossen / auff das er sich aller erbar-
me/mus ers für eine grosse tieffe des Reichthums
mit verwüderung außschreyen: O welch eine tief-
fe des Reichthums sagt er / beide der weißheit vnd
erkentnuß / Wie gar vnbegreiflich sind seine Ge-
richte / vnd vnerforschlich seine wege. Esaias sagt: cap. 40.
Sein verstand ist vnauforschlich. In gleichē thut
auch Syrach / do er spricht: O wie ist die Barm- cap. 18.
herzigkeit des Herren so groß. Micha machet aus
der Liebe vnd Barmherzigkeit Gottes ein tieffes cap. 7.
vnd grundloses Meer / in welches abgrund Gott
der welt Sünde geworffen 2c. Dis ist nu zuuor al-
len Menschen verborgen gewesen / Christus aber
thut vns das Geheimnis des gnedigen vnd veter-
lichen Willens vnd wolgefallens offenbaren / weñ
er spricht: Also hat Gott die welt geliebet.

Es ist aber die Liebe eine solche bewegung / da- Was die
durch das herze geneigt wird / gegen dem das man Liebe sey.
liebet / also das man ihm alles guts thut / sich seiner
wolfahrt frewet / Dagegen aber sich bekümmert /
wens vngemach leidet / vnd ihm vbel gehet.

Liebe ist
auch den vn-
uernunfftis-
gen Thieren
eingepflan-
zet.

Diese bewegung hat Gott eingepflancket nicht
allein den Menschen/sondern auch den wilden thie-
ren / das wir daraus verstehen vnd abnemen sol-
len / die vnaussprechliche Liebe / die Gott der Va-
ter gegen seinem Sohn / vnd vmb des Sohns wil-
len gegen den armen Menschen trage.

Liebe ist das
nötigste im
himmel vnd
auff erden.

Dieser *Affectus* vnd bewegung des hertzen /
ist das aller nötigste im himel vnd auff erden.

Denn durch die Liebe wird das einige Göttli-
che wesen in drey vnterscheidliche Personen so hart
verbunden vud verknüpffet / das da ein wesen / ein
wille / ein Hertze / ein Raht / ja ein einiger fürsatz ist.

Psal. 103. So verbindet auch die Liebe die Eltern mit den kin-
dern / das sich ein Vater vber seinen Sohn erbar-
men mus / vnd eine leibliche Mutter ihres Kindes
Esaia. 49. nicht vergessen kan. Die Eheleute verbindet die lie-
Gen. 3. be / das sie ein fleisch / vnd ein hertze werden / ja wer-
Matth. 19. den durch das feuer der Liebe / also durch vnd an-
einander geschmolzen / das sie auch ohne hertzliche
schmerzen nicht können getrennet werden. Durch
die liebe nimpt sich ein vnuernunfftiges Thier des
andern an.

Ein Esel springet zur zeit des vngemachs / sei-
nen Zungen durchs feuer zu / wie vnuernunfftig er
auch sonst gehalten wird.

Die Liebe verknüpffet gute freunde / ja auch
wild-

wildfrembde/das sich eins des andern in eusserster
noth vnd gefahr annimbt/wie solches die *Paria a-*
micorum in den heidnischen Schrifften anzeigen.
Ein fein Exempel haben wir in heiliger schrift/ an 1. Sam. 18.
Dauid vnd Jonatha/ welcher sich mit Dauid so
hart verbunden / das er ihn wie sein eigen hertz lieb
gewonnen. Summa / sol einem von dem andern Dilectio
guts wiederfahren / mus es aus dem einigen brun- est Fons o-
nen der liebe herfließen. mnis boni

Also wenn Christus sagt: Gott hat geliebet /
wil er zwoyerley anzeigen 1. Das die liebe der eini- Gottes Lie-
ge Brun vñ Gnadenquelle sey vnserer Seelen heil be ist die
vnd seligkeit. Den das ging dem Vater durch sein hauptursach
swarmes vnd einbrünstiges hertz/ das so viel Tau- vnser selig-
sent Menschen ewig/ mit Leib vnd Seel verlohren keit.
sein solten / das künfte er durch auß ober sein hertz
nicht bringen. Denn es heisset/ wie die Kirche sin-
get: Da jammert es Gott in ewigkeit/ mein Elend
ober die massen/ Er gedacht an sein Barmhertzig-
keit/ er wolte mir helfen lassen / Er wand zu mir dz
Vater Hertz/ Es war bey ihm fürwar kein scherz/
er lies sein bestes kosten.

II. Wil Christus anzeigen/ wenn er sagt: Gott Gottes Lie-
hat geliebet/das gleich wie Gott ewig / vollkommen/ be ist ewig.
vnd unwandelbar ist/ Also sey auch seine liebe die al- Menschen
lerhöchste/vollkommene unwandelbare/vnd ewige liebe ist vne-
bestendig. liebe.

liebe. Menschen lieben zwar auch / aber sehr un-
bestendig / Denn die liebe ist unrein / mit unwillen /
Hass und Neid vermischet / das auch zwischen Va-
ter und Sohn / Man und Weib / Brüder / und ne-
hestverwandten Freunden eine solche Feindschaft
entstehen kan / das sie sich weder hören noch sehen
Epictetus. mügen. Daher Epictetus recht sagt: *Quemadmo-
dum ex optimo vino fit acetum optimum: Ita ex cō-
junctissimis amicis, cum semel animi sunt offensi, fi-
unt hostes & inimici atrocissimi.* Das ist: Gleich
wie der beste wein den sauersten Essig giebet; Also
werden oftmahls die besten Freunde die ergesten
Feinde / wenn die hertzen untereinander einmahl
recht verbittert worden.

Des beclagt sich auch der liebe David / wenn
er von Freund vnd Feinden saget: Meine lieben
Psal: 38. vnd Freunde stehen gegen mir / vnd scherwen meine
plagen / vnd meine Nechsten treten ferne / vnd die
mir nach der Seelen stehen / stellen mir / vnd die mir
obel wollen / reden wie sie schaden thun wollen / vñ
gehen mit eitel list vmb.

Bellifarius Fürstliches stammes / war bey dem
Philippus Keyser *Iustiniano* in solcher Liebe vnd Gunst / das
chrō. li. 3. er nicht wüste / was er aus Liebe ihm für Guttz er-
zeigen wolte / ließ newe Münze schlagen / da stund
auff der einen Seite das Römische Keyser Bild /
auff

auff der ander aber des *Bellisarij*, mit solcher vberschrift: *Bellisarius Romanorū decus*, *Bellisarius* ist vnter allen Römern ein außbund von Tugend vñ Redligkeit. Aber ehe man zusiehet/ endert sich auff falsches angeben loser Leute/die liebe vñ gunst des Keisers / das Er dem wolverdienten *Bellisario* alle haab vnd Güter nimbt/vnd lest ihm die augen außstechen / das er muß Betteln gehen mit diesen Worten: *Date obulum Bellisario quem virtus extulit, Invidia depressit & excacavit*, Gebet *Bellisario* einen heller vmb Gotts willen/den Tugend vnd Redligkeit erhaben / Aber mißgunst vnd neid hat ihn zu boden getreten/vnd im die Augen außgestochen. Derwegen hat *David* recht gesagt: Verlaß Pfal. 146. set euch nicht auff Fürsten 2c. Pfal. 136. Wol aber dem / des hülffe der Gott *Jacob* ist/ den er ist freundlich/ vnd seine güte weret ewiglich. *Johannes* sagt: Gott ist 1. cap. 4. die liebe selbst/ drum gleich wie Gott von ewigkeit her gewesen / vnd heute zu tage noch ist/ auch ewig bleibet / Also ist vñd bleibet auch seine Liebe ewig.

Ersilich hat er vns geliebet/ ehe der welt grund Ephes. 1. geleet worden ist sagt *Paulus*.

Zum andern lest er seine liebe vnd barmherzigkeit alle morgen mit der Sonnen auffgehen / wie *Jeremias* bekennet: Die güte des Herrn ist / das Thren. 3. wir nicht so gar aus sein/ seine barmherzigkeit hat
D noch

noch kein ende/sondern ist alle Morgen neu.

Esai. 54. Zum dritten weret auch seine liebe in alle ewig-
keit/wie er selber tröstet: Es sollen wol Berge wei-
chen / vnd hügel hinfallen / aber meine Gnade sol
nicht von dir weichen/vnd der Bund des friedes sol
nicht hinfallen.

Nutz vnd gebrauch des ersten kreutleins /
Nemlich der Liebe Gottes.

Was sol nu dis Hertzblümlein / Gottes liebe/
vñ edle kreutlein / vnserm hertzen für einen schönen
geruch vnd krafft geben? Dis Edle kreutlein sol
vns zweierley herlich wasser geben.

- I. Ein Augentrost wasser / im zeitlichen Creutz vñ
vnglück.
- II. Ein leschwasser wieder die Innerliche hitze des
Göttlichen zorn feners ic.

Augentrost
wasser.

Gebrauch des Augentrost wassers.

Woher nasse
augen im
Creuze ver-
ursacht wer-
den.

Im zeitlichen Creutze / gibts gemeinlich nasse
augen / das die threnen den backen herab fließen /
vnd werden gemeinlich von zweierley Gedancken
vnd anfechtungen verursachet.

- I. Die ersten gedanken vnd anfechtung ist / das
wir vns einbilden / der liebe Gott zürne mit vns /
wenn er vns mit dem Creutz heimsucht.

Die an

Die andere gedanken oder anfechtung ist/als
das der getrewe Gott vnser gantzlichen vergessen
habe/ wenn das liebe Creutz ein wenig anhelt/ Da
wieder sol nu diß herliche Augentrost wasser die-
nen.

2.

Wieder die ersten gedanken / als zürne Gott
mit vns / sollen wir wissen / das Gott nicht gezür-
net / sondern wie alhie stehet / geliebet habe / vnd viel
herzlicher / als ein Vater seinen Son liebet. Der-
wegen brauche er auch eine Väterliche weise / wel-
che diese ist / dauon er sich selber hören lest / in der
Offenbarung Johannis / da er spricht: Welche ich
liebe die züchtige ich auch / vnd den er zu seinen Son
auffnimpt / den steupet er *Ebr. 12.* Er steupet aber
nicht wie ein Hencker / sondern wie ein Vater / Denn
die Gerechten / sagt Salomon / werden ein wenig
gesteupet / Inmittelst aber bleibet er gleichwol herz-
liebester Vater / wie er sich durch David hören
lest: Ich wil ihre Sünde mit der Ruthen heimsu-
chen / vnd ihre Missethat mit plagen / Aber meine
Gnade wil ich nicht von ihnen wenden. Vnd der
Engel *Raphaël* sagt zum *Tobia*: Weil du Gott lieb
warest / so muste es also sein / ohne anfechtung mu-
stu nicht bleiben / das du bewehest würdest. Der-
wegen sol ein Christ aus dem lieben Creutze viel-
mehr der Väterlichen liebe versichert werden / denn
das er dasselbige für ein zornzeichen halte / vnd da-

cap. 3.

Sapient. 3.

Psal: 93.

Tob. 2.

Vfus cru-
cis.

her mit kindlichen gehorsam / sich dem Väterlichen
Zuchtrütlein vnterwerffen / welchen heilsamē rath
Prouer. 3. Salomon gibt / wenn er spricht: Mein kind / ver-
wirff die zucht des Herren nicht / vñ sey ja nicht vn-
geduldig vber seiner straffe / Den welchen der Herr
lieb hat / den straffet er / vñ hat wolgefallen an im /
wie ein Vater an seinem Sone. Den er plaget die

Thren. 3. Menschen nicht von herzen / wie solches Evagrius
Evagrius. mit einem schönen Sprüchlein zuuerstehen giebet /
wann er saget: *Providentia D E I mortalibus est
salutifera, qui antequam percutiat, pharmaca me-
dendi gratia componit, & gladium irae suae philan-
thropia acuit.* Das ist / Gottes väterliche weise vnd
fürsichtigkeit ist vns Menschen zuwissen sehr nötig
vnd heilsam / Denn ehe er die wunden schlegt / strei-
chet er zuuor die pflaster / vnd sein zornschwert ist
mit herzlicher Menschenliebe gescherffet vnd bestri-
chen.

Daentgegen aber / ist das Glück ohne Creutz
viel mehr ein zornzeichen / daher in der heiligen
Ebre. 12. Schrift / dieselbige / so ohne züchtigung sein / nicht
kinder / sondern Bastarden geneñet werden. Vnd

Seneca. Seneca sagt: *Nihil videtur infelicius eo, cui nihil
unquam euenit aduersi,* das ist / der ist der vnglück-
seligste Mensch / der von keinem Creutze weis.

Vit. Pat. Jenner Altvater / der sonsten jehrlich mit einer
gewis

gewissen franckheit heimgesucht ward / fing bitterlich an zu weinen / do ihn Gott einmahl obersehen thet / vnd sprach: *Reliquisti me Domine, & noluisti me presenti hoc anno visitare.* Ach Herr warum hastu mich doch so ganz vnd gar verlassen / das du mit dem lieben zuchtrütlein außgeblieben bist.

Wieder die andere gedanken vnd anfechtung / alsz habe Gott vnser vergessen / das man mit Zion Esa. 49. sich hören lasse / Der Herr hat mich verlassen / Der Herr hat mein vergessen / sol abermahl disz herliche freutlein / Gottes liebe / ein fein augentrost wasser / vnd ferner ein krefftiges labfal vñ erquickung bringen. Denn Christus sagt: Gott hat die welt geliebet / nicht ein mahl / alsz hette er nu auffgehört / Nein / sondern er liebet vns noch in den geliebten. Denn bey ihm ist die liebe grösser vñnd einbrünstiger den bey Vater vnd Mutter. Derwegen Gott selber seine liebe weit ober die Natürliche Mütterliche gesetzt / weñ er *Esaia cap. 94.* sagt: Kan auch eine leibliche Mutter ihres Kindes vergessen / das sie sich nicht erbarme ober den Son ihres Leibes / vñnd so sie sein vergessen würde / wil ich dein nicht vergessen. Denn siehe / in diese hende habe ich dich gezeichnet. Diese denckzettel hat der Herr stets für augē / dessen sich auch im Malachia die Gottfürchtigen vntereinander trösten / da sie sagen: Der

cap. 12.

Esa. 66.

Herr merckets vnd hörets / vñ ist für ihm ein denckzettel geschrieben / für die so den Herrn fürchten / vñ an seinen Namen gedencken. Im Propheten Zacharia sagt der Herr / er wölle vber Jerusalem seine augen offen haben. Im Esaia vergleicht sich der Herr einer Mutter / die ihre kindlein an der seiten / auff den armen tregt / auff ihren Schoß helt / vnd nimmer aus ihren augen lest / mit worten tröstet / vnd mit ihren Brüsten zu frieden stillt / Also sagt er / wil ich auch trösten / wie einen seine Mutter tröstet / vnd ihr sollet saugen / vnd satt werden von den brüsten ihres trosts.

Leschwasser.

Gebrauch des Leschwassers.

Das Edle freutlein / Gottes lieb / sol vns auch ein frefftiges leschwasser dar reichen / so wir in das Feuer Götliches zornes giessen sollen / zu der zeit / wenn der peinliche anleger / der leidige Teuffel / alle vnser Sünde auff einen hauffen tregt / machet einen hohen Berg vñd scheidewand daraus / das wir Gottes gnade vnd Barmhertzigkeit nicht ersehen können / lest aber dafegen eitel zorn vñ vngnad vnter vnserm gesichte herfür schlagen / vnd drückt unsere hertzen mit der schweren Sünden last / das kein trost hinein / vñd kein seuffter heraus gehen kan / vñ geust die wolckenbürsten Götliches zorns heuffig auff / das der angstschweiß alle Gliedmassen

sen bricht/vñ vnser hertz wie ein zerschmolzē wachs
wird/ die zunge klebet an vnsern gaumen / vnd die
gebeine verdörren gantz/ da gehets dan / das man
mit Hiftia nahe an der Hellen komme / kirre vñnd
winzle wie eine Taube / vñnd mit David anfabe
schmerzlich zu clagen: Meine Seele wil sich nicht
trösten lassen. Wo als denn kein labfal noch Gna-
densafft vorhanden/ da mus man verschmachten/
wie ein armes Keupelein/ weñ ihm durch den vor-
hergehenden hitzigen tagen des Somers der safft
aus dem laube entzogen / gegen dem angehenden
Winter/ sich in ein laubbletlein verwickelt vnd ver-
schmachtet. Oder wie ein Fehnrich / wenn die
Schlacht verloren/vnd er keine rettung sehen kan/
sich in seine Fahne wickelt / vnd lest sich zerharwen
vnd erstechen. Also ging es Cain vñnd seiner ver-
zweiffelten Kotte/ die hatten nicht ein einigs tröpf-
lein von solchem leschwasser / darumb musten sie
von dem zorn Gottes verzeret werden.

Esa. 38.

Psal. 77.

Gleichnus.

Zu diesen hauffen gehöret auch *Petrus Illoscu-* Petrus Il-
anus, ein *Rector* an der Schul in Ungern/ der sich *loscuanus*.
aus verzweiffelung ober seinen Tisch erhing / vnd
einen zettel neben sich gelassen/ dar auff seine gesel-
len geschriben gefunden: *O Amici, commēdo vos*
D Eo, cuius misericordia mihi denegata est: Euch
meine lieben Gesellen beuehle ich Gott/ der mir sei-
ne Barmhertzigkeit abgeschlagen hat.

Wie

cap. 11.

Wieder solche grewliche anfechtung / sol vnd kan man sich nicht besser trösten / vnd auffhalten / dan mit diesem herlichen labfal / das vns Gott geliebet habe / vnd wolle vns gnedig sein / wie Gott selbst durch *Oseam* die Jüdische Kirche mit diesem einigen *Confortativo* vnd herzen sterckung tröstet / da er spricht: Was sol ich aus dir machē *Ephraim*, sol ich dich schützen *Israel*? Oder sol ich billig ein *Adama* aus dir machen? das ist / Sol ich mit dir hauffhalten wie vorzeiten mit *Sodoma* vnd *Gomorra* / welches du gar wol verdienet? Nein sagt Gott / das wil ich nicht thun / den̄ mein hertz ist anders sinnes / vnd meine barmherzigkeit ist zu brünstig / das ich nicht thun wil nach meinem grünnigen zorn.

Hette das *Cain* ersehen können / würde er nicht geschrien haben: Meine sünde sind grösser / den̄ das sie mir können vergeben werden. Do ihn *Augustin* aber *Augustinus* öffentlich darauff lügenstrafft / setzet er auch diesen trost hinzu: *Major est DEI misericordia quam omnium hominum miseria*: Du leugst *Cain* / sagt er / Denn Gottes Barmherzigkeit ist grösser / den̄ aller Menschen herkleid vnd *E*lend. Denn gleich wie ein füncklein feuer von dem tieffen Meer verschlungen wird / Also werden aller Menschen sünde in das tieffe Gnaden Meer Göttlicher Barmherzigkeit ertrencket. Darumb sagt *Pau*

Paulus / wo die Sünde mechtig ist / da ist Gottes Rom. 5.
gnade viel mechtiger.

Zu diesem gnaden Meer vnd quelle des leben-
digen wassers / sollen wir mit Jeremia eilen / vnd Jerem. 17.
aus gleubigen hertzen sagen : Sey du mir nicht
schrecklich meine zuuersicht in der noth / vnd mit
David sprechen : Gott sey mir gnedig nach deiner Psalm. 51.
güte / vnd tilge alle meine Sünde nach deiner gros-
sen Barmherzigkeit. Denn ich weiß sonst keine an-
dere Gerechtigkeit / Vater denn deine Barmherzig-
keit ic. Das auch Glawes von Arnim seliger sich
in seinem ganzen leben nichts mehr getröstet / dan
der Barmherzigkeit Gottes / hat er mit seinem
Reim : G. B. M. S. Gottes Barmherzigkeit Mei-
ne Seligkeit / anzeigen wollen.

Das ander freutlein: Welt.

Welt ist ein seltsam vñ wunderbarlich freut- Welt ein
lein / vnd wird wegen angeborner eigen- seltsam
schafft / *Mundus immundus*, das ist / die freutlein.
heßliche vñ vnflätige Welt vom *Augustino* geheis-
sen. Denn weil sie in den argen bisz ober die ohren Iohan. 5.
lieget / so ist darinnen auch nichts anders den eitel 1. cap. 2.
augen lust / fleisches lust / vnd hoffertiges leben zu
finden. Daher Gott selber in der ganzen weiten Psalm. 14.
welt keinen antreffen können / der guts thete / vnd
nach Gott fragte / sondern weren alle abgewichen /

E

gin

Esaiæ 53. gingen irre / wie die verlornen Schaffe / vnd man
Rom. 3. gelten des Ruhms / den sie für Gott haben solten.

Derwegen auch der Herr / Gen. 6. wie er sahe
das der Menschen bößheit groß / vnd das dichten
vnd trachten iers herzen nur immerdar böse war /
vñ sich den Geist Gottes keines weges wolten trei-
ben lassen / darüber seuffzet / vñ leßt sich vernemen /
es gerewe ihn / das er die Menschen gemacht habe.

Dis kreutlein aber / ob es wol sehr böß vnd
heßlich / voller schandflecken vnd Sünden macul /
wie es scheußlich gnug von Gott abgemalet wird /
Ezechielis cap. 16. do es einem kindlein verglichen
wird / das von der Mutter ist geboren / auffn Fel-
de / in eitel vn sauberkeit / mit vnbeschnitten Nabel-
lige / So gibet es doch dem ersten kreutlein eine her-
liche farbe / denn die liebe Gottes dadurch recht il-
luminiret vnd angestrichen wird / das sie vberaus
groß vnd herlich scheinert. Schwarz vnd weiß kan
am besten erkand werden / wens legen einander ge-
setzt wird. Also wird die Welt / die eine Grundsup-
pe ist aller schanden vñ laster / gegen Gott gesetzt /
dem Brunnen aller heiligkeit / ehren / vnd tugend.

Welcher ge-
stalt der ge-
ringeste mit
dem allerhö-
hesten Men-
schē kan ver-
glichen wer-
den.

Der Römische Keiser kan mit dem aller geringsten
Bettler verglichen werden / den sie sind beide men-
schen. Der schönste mit dem greulichsten Erden-
wurm / denn sie sind beide Gottes Creaturen / Aber
Gott

Gott vnd Mensch / ist zu weit von einander / das
sie nicht können verglichen werden / Dennoch hat
Er sie geliebet / vnd kan die Einige liebe Gott vnd
Menschen vergleichen.

Das mag wol heissen: Barmhertzig vñ gne^{Psalms. 103.}
dig ist der HERR / geduldig vnd von grosser güte/
weil er sich der argen bösen Welt so gnedig ange
nommen.

Hirüber kan sich Moses nicht genug verwündern/
wenn er sagt: Wie hat er die Menschē so lieb? wie ^{Deut. 33.}
lieb den? Jeremias andtwortet drauff vñ sagt / als ^{Ierem. 12.}
seine eigne Seel / vnd Zacharias sagt / wie sein Au^{Zachar. 2.}
geapffel. David weiß deszwegen auch seines glei
chen nirgend zufinden / Wo ist ein solcher Gott wie ^{Psalms. 113.}
du bist / sagt er / der sich so hoch gesezet / vnd auff die
niedrige siehet. Micha machts auch also / wenn er ^{Micha 7.}
sagt: Wo ist ein solcher Gott wie du bist? der du die
Sünde vergiebest. Lutherus saget bey diesem ^{Lutherus.}
wörtlein / Welt / gar fein / Disz stücke macht die ga
ben auch groß / Den vnser HERR Gott sich nicht
daran feret / das wir so böse Buben sind / sondern
verschlinget auff einen bissen alle laster vnd sünde /
dadurch die Welt seinen Namen vnd wort schme
het / vñ in allen vngheorsam gegen Gott lebet. Da
soltten wir vnser hertz auffthun / vñ solcher liebe
weiter nachdencken / weil Gott der welt / die sein na

türlicher Feind ist/so viel kan geben/ das er ihr sich selbst giebet / das ja da nichts anders zugewarten noch zuhoffen ist / denn lauter Gnad vñ freundligkeit/ es gehe in diesem leben wie es wölle.

Gebrauch des andern kreutlein : Welt.

Trost wies
der unwir-
digkeit.

Was giebet nu dieses/ das Gott die welt geliebet/ für krafft/ stercke vnd Trost? Dieser trost wird alsden am krefftigsten vñ angenehmsten befunden/ wenn vns der böse Feind wegen vnserer unwirdigkeit abschrecken wil/ das wir vns der Barmherzigkeit vñnd liebe Gottes nicht anzumassen haben/ weil wir Sünder sein / Gott hette zwar geliebet/ aber heilige fromme leute/ Abraham/ Isaac/ Jacob/ vnd dergleichen/ vnd wil vns also in dz grundlose Meer von der heimlichen gnadenswahl Gottes führen/ das Gott nicht alle / sondern etliche Menschen zum ewigen leben erwehlet habe ꝛc.

Wenn wir nun solche anfechtung dermal eins auch fühlen/ da sollen wir alsden disz herzhliche gülden sprüchlein zur hand kriegen/ das wort/ Welt/ dem Teuffel fürhalten/ vns mitten in der welt/ das ist / vnter den hauffen der grösten Sünder setzen/ vnser grosse unwirdigkeit in Gottes barmherzigkeit flechten/ vñ zum Satan sagen: Höre Satan/ zwen dinge weiß ich / Ein armer Sünder bin ich /
Gott

Gott aber ist Barmherzig. Das erste bekenne ich/
das ander gleub ich / darumb sprech ich / Gott sey
mir Sünder gnedig / alsden wird vnserm angefo-
chten Herzen wol gerahen werden.

Es ist vnd bleibt in ewigkeit war / das Gott die Iohan. 3.
welt geliebet habe / vnd dz Christus in die welt kom- Matth. 19.
men sey / vmb der Sünder willen / dieselbige zur
busse zu ruffen / vnd zu suchen das verlohren war / Lucae 11.
wie Christus selber bezeuget / vnd solches mit drey cap. 15.
trostreichen gleichnussen. 1. Von dem verlohrenen
Schaffe. 2. Von dem verlohrenen groschen. 3. Von
dem verlornen Son / illustriret vñ herlich erkleret.
Vorüber Paulus eine schöne Glossam vnd Sum-
marische auslegung machet / wenn er saget : Das
ist gewislich war / vnd ein theures werdes wort / 1. Tim. 1.
das Iesus Christus in die welt ist kommen / die
Sünder selig zumachen / vnter welchen ich der für-
nehmste bin.

Dieses machet sich Manasses gar herlich zu Manasses.
nütze / wie sein Gebet außweist : Weil du bist ein
Gott der Gerechten sagt er / hastu die busse nicht ge-
setzet den Gerechten / Abraham / Isaac / Jacob / wel-
che nicht wieder dich gesündigt haben / ich aber ha-
be gesündigt / vnd meiner sünde ist mehr / dan sand
am Meer / vnd bin gekrümmet in schweren eisern
banden / vnd habe keine ruhe / darumb das ich dei-

nen zorn erwecket/ vñ groß vbel für dir gethan ha-
be. Darumb beuge ich die knie meines hertzen/ vnd
bitte dich Herr vmb gnade/ Ach Herr/ ich habe ge-
sündigt/ vnd erkenne meine missethat/ ich bitte vñ
flehe/ vergib sie mir.

Pfal. 32. David machts auff die weise auch/ Ich sprach
sagt er/ ich wil dem Herren meine Missethat bekem-
nen/ da vergabest du mir die missethat meiner Sün-
de.

1. Iohan. 1. Wo wir aber sagen wir haben keine Sünde/
spricht Johannes/ so verführen wir vns/ vnd die
warheit ist nicht bey vns. So wir aber vnser sün-
de bekennen/ so ist Gott getrew/ das er vns die sün-
de vergiebet/ vñ reiniget vns von aller vntugent zc.

Augustin⁹ Derwegen sagt *Augustinus*: *Nemo post centum
peccata, nec post mille crimina desperet*, das ist/
wenn einer schon hundert sünden/ vñ tausent laster
begangen/ sol doch niemand an Gottes Barm-
herzigkeit verzagen.

Dagegen aber sol gleichwol niemand seiner
wercke halber vermessen werden/ den die gelten hie
Pfal. 143. nichts/ wie David sagt: Denn für ihm ist kein le-
bendiger gerecht/ vnd wenn der Herr wolte sünde
Pfal. 130. zurechnen/ wer wolte bestehen. Denn bey ihm gilt
nichts den gnad vnd gunst/ die sünde zu vergeben/
Es ist mit vnserm thun vmb sonst/ auch in dem bes-
Angusti: sten leben/ Daher sagt der H. Vater *Augustinus*:
Va ho-

*Ue hominum vita quantumvis laudabili, remota
Dei misericordia,* Das ist / wehe aller Menschen le-
ben / wie lieblich vnd schön es immer sey / wenn es
ausserhalb der Barmherzigkeit Gottes gerichtet
wird.

Zeñer Phariseer schloß sich aus der welt / wol- Luc. 18.
te nicht wie andere Leute sein / darumb mußte er als
ein vngerechter bey seinem frommen leben zur hel-
len fahren.

Doctor Johan Hoffmeister ein heiliger Man Johan Hoff-
meister D.
zu Wien / helt Gott sein fasten / Messlesen / vnd an-
dere gute vnd herliche wercke für / do er sterben sol /
aber findet derer keins / das den stich halten wolle /
Ach saget er zu letzt / wil denn das nicht helffen / so
helffe mir das *Miserere mei*, Gottes gnade vnd
Barmherzigkeit omb Christi willen.

Zeñner sterbender Student / gibt dem selhigen
Luthero eine feine andtwort / da er ihn fraget / was
er dem HErrn Christo wolte mit bringen / Alles
guts andtwortet der Student. Wie kanstu ihm et-
was guts mitbringē / weil wir Sünder sein / sagt
Lutherus abermal. Do spricht der Student: *Af-
feram cor contritum & conspersum sanguine Jesu
Christi, Filij Dei:* Ich wil mit bringen ein zer-
schlagen Herz / besprenget mit dem Blut Ihesu
Christi / des Sohns Gottes. Ach mein Sohn sagt
Lutherus, wiltu dz mit bringen / so bestehestu wol /
vnd

vnd hast das beste außertwehlet. Gott helffe vns
auch. Hieher gehören die schönen Reimlein :

Ein hertz von reu vnd leid gekrenckt/
Mit Christi thewren Blut besprenkt/
Voll glaub/lieb vnd guten fürsatz/
Ist Gott der angenehmste Schatz.

Das dritte Reimlein/der Eingebor- ner Son Gottes.

Hieher gehört nun das fordeste wörtlein : Also/
welches eine *Particula collationis* & *Admira-
tionis* ist. Den damit wil Christus anzeigen/
das die andere wolthaten seines himlische Vaters
gegen diese lauter nichts sein / Derwegen wir diese
mit höchsten verwunderunge erkennen vnd preisen
sollen.

Erstlich Istis zwar eine grosse liebe/dz vns Gott
nach seinem Ebenbilde geschaffen. 2. Das er die
Gnadenströme seiner weisheit/ Gerechtigkeit vnd
vnsterblichkeit in vns geführet. 3. Das er vns mit
allerley Nothturfft so väterlich versorget. 4. Das
Er vns armen Bettlern die himlische Fürsten lest
auff den dienst warten / vnd auffn henden tragen.
5. Das Gott vber böse vnd gute die Sonne teglich
scheinen lesset / sein zwar herliche anzeigungen der
herzlichen liebe Gottes / aber es ist lauter kinder-
spiel gegen diesem/das Gott die Welt also geliebet /

das

Das er seinen eingebornen Sohn gab / Denn da-
mit hat Gott allererst die *viscera misericordiae*, das
ist seine herzhliche Barmherzigkeit am tage geben.

Damit wir aber dieß edle kreutlein recht erken-
nen / vnd von andern vnterscheiden lernen / nemlich Wie man
Christum vñ
andern heil-
ligen vnters-
cheiden könn-
ne.
Christum für allen andern menschen / heiligen not-
helffern vnd Mithlern erkennen mügen / beschreibet
er sich selber gar eigentlich / mit gewissen merckzei-
chen zc. Vonon das erste merckzeichen / das Chri-
stus sagt: Seinen Sohn. Hiemit machet er einen Hiob 38.
Psal. 82.
vnterscheid / zwischen sich / den Engeln / vnd weltli-
chen Regenten / so auch Sone des allerhöchsten ge-
nennet werden. Darumb sagt Christus / Seinen
Sohn / der sein eigen gewesen / den Gott der Vater Pfalm. 2.
von ewigkeit her gezeuget / aus seinē Göttlichen we-
sen / der das rechte wesentliche Contersey vnd Eben-
bild / der glantz seiner herligkeit / die Krone vñ Frew-
de seines hertzens sey / von welchen Paulus sagt: Rom. 8.
Das er auch seines eigenen Sohns nicht verschö-
net hat.

Das ander merckzeichen gibt Christus mit dem
wort Eingeboren / macht damit I. einen vnterscheid
zwischen ihm / vnd den außersweltten Kindern Got-
tes / so aus dem wasser vnd dem heiligen Geiste / als Pfal. 110.
den rechten himlischen Taw / aber an einer grossen
anzahl geboren / vnd zu Gottes Kinder angenom-
men werden. II. wil Christus mit dem wörtlein

Eingeboren / die Liebe seines Vaters desto herlicher
Kunder sein herfür streichen. Denn es werden die lieben Kin-
herzpflanzen geneñet / darumb das sie von her-
zen. zen kommen. Sein nu derer mehr den eins / so zer-
theilet sich die liebe der Eltern / vnd ergeußt sich auff
sie alle / dz ein Vater auch alle seine kinder liebet / vñ
weis nicht / welches er am liebsten entrahten könte:
Historia. Wie solches die *Historia* von dem Vater zu Ches-
salonica außweiset / der erbeut sein Haab vnd Gut /
ja sich selbst / für seine beide gefangene Söne / die ist
mit den andern solten hingerichtet werden / wie ihm
aber von den Kriegesknechten / einen Son von den
beiden wegzunehmen erleubet wird / weis er nicht
welchen er erwählen solle / winselt vñnd windet sich
wie ein wurm / gehet von einem zum andern / herzet
vnd küßet sie / vnd machet so lange zu / das sie ober
sein bedencken beide hingerichtet werden. Wo aber
nur ein kind ist / da bleibet vñ ruhet auch die Väter-
liche liebe allein darauff / daher ein Vater seinen ei-
nigen Son ja so lieb hat / als der ander seine zehen /
wie Hanna kegen ihren alten Herrn zu verstehn
gibt / da sie von ihrem verreiseten Tobia sagt: Ach
Tob. 10. mein Sohn / Ach mein Sohn / warumb haben wir
dich ziehen lassen / vnser einige freude / vnser einiger
trost in vnserm alter / vnser herz vñ vnser Erbe / wir
hatten Schakes gnug gehabt / wenn wir dich nicht
hetten weg gelassen.

Nu hat

Nu hat Gott nicht mehr dann diesen einigen Sohn/eine einige hertzenpflantz/ darinnen er alle liebe gegossen/noch kan er denselbigen der Welt geben. Daran ist nu erschienen die liebe Gottes/ sagt Johannes/ gegen vns/ das Gott seinen Eingebor-

1. Ioh. 4.

nen Sohn gesand in die welt/ das wir durch ihn leben sollen.
Es hat ohne zweiffel Christus diese wort zum theil aus der Historia Abrahamæ entlehnet. Denn da beschreibet Gott/ dem Abraham/ eben auch seinen Sohn/ vnd machts gar beweglich/ auff das er ihm das hertze recht rüren müge.

Gen. 22.

Abraham sagte Gott/ nim Isaac/ deinen einigen Sohn/ den du lieb hast/ vnd gehe hin/ in das Land Moria/ vnd opffer ihn doselbst.

Hiemit gibt Gott dem Isaac die rechte kennezeichen.

I. Sagt er/ Abraham sol nemen einen Son/ vnd nicht Hausß vñ Hoff/ das auch schwer zu verlieren/ viel weniger ein heupt vieh.

II. Sagt Gott/ Deinen/ nicht einen von deiner Knechte Sone.

III. Einigen/ vber welchen du keinen andern Son hast/ welchs doch ertreglicher gewesen/ weñ Abraham mehr Sone gehabt.

IV. Thut Gott hinzu/ Den du lieb hast/ welcher mit seinen muthwillen vnd vngheorsam nicht ver-

dienet/das du ihm werest feind worden/ oder sich so
vbel angelassen/also/dz er dich in deinem alter noch
betrüben solte/vnd du an ihm noch allerley herzkleid
erleben/vnd daher wünschen möchtest/dz er bereits
in der erde liege / Sondern der die verheissung hat/
vnd an welchem du allerley herzkliche freude haben
werdest ic. Das sind eitel greuliche Cartainen /die
Gott selber auff das Väterliche herze Abrahæ ge-
richtet/vñ damit auff in gewaltig zugestürmt/gleich-
wol bleibet er bestendig. Den er sich hinter Gottes
warheit vnd allmechtigkeit dermassen verschantz /
das er sich drey gantzer tage auffhalten vñ schützen
kan/das er an Gott vnd seiner zusage nicht zweiffe-
le/sondern standhafftig bleibe/vñ Gott seinen herzk-
liebsten vnd einigen Son hin geben wolte ic.

Gab.

Mit diesem wörtlin schleust nu Gottes Son die
gnadenthür seines Vatern herzen weit auff: Nie
bricht endlich der Gnaden glantz auß den finstern
wolcken herfür/das alle arme Sünder / die in den
schatten des Todes sitzen/erleuchtet werde/do Gott
seinen Eingebornen Sohn gegeben / geschicket vnd
gesand hat.

Denn ob vns wol Gott geliebet von anfang /
ehe der welt grund geleget/seinen Sohn/Adam/A-
braham/Isaac/vnd andern verheissen/so istz doch
verborgen gewesen/daher auch vnser heiland Esaiæ

cap. 45. einverborgen Gott genennet wird / Aber
daran ist erschienen die liebe Gottes / das Gott sei-
nen Eingebornen Sohn gesand hat / sagt Johanne-
nes 1. cap. 4.

Wohin aber hat Gott seinen Sohn
gegeben?

Inß Elend / darinnen er von niemand auffge-
nommen / hat auch nicht gehabt / da er sein Haupt
hinlegen können / wird zur Sünd vñ fluch gemacht /
vnd also tractieret / das er mehr einem armen wur-
me / den einem Menschen ehnlich gewesen / man hat
seiner gespottet / im ins Angesicht gespeiet / man hat
ihn ans Creuze gehefftet / vnd getödtet / da war kei-
ner der ihn retten thete / wie er schreiet: Mein Gott /
Mein Gott / warumb hastu mich verlassen? 2c. Vñ
ich sahe mich omb / da war kein helffer / vnd ich war
in schrecken / aber niemand enthielt mich.

Johan. 1.

Matt. 8.

Pfal. 22.

Matt. 27.

Esaie 63.

1. Reg. 3: Kans die Mutter mit ihren augen
nicht anschawen / dz ihr kindelein auff Salamonis
befehl / solte von einander gehawen werden / damit
er spüren möchte / welches die rechte Mutter wehre.

Agamemnon wird mit verhülleten Angesichte
gemahlet / als er der Dpfferung seiner Tochter bey-
wonen thete / anzuzelgen / das er solchs für schmer-
ken nicht anschawen können.

Agamem-
non,

Da der gefangne König aus Aegipten P sam-
me- nitus

menitus, mit niedergeschlagenen angesichte sitzet /
Als *Cambyfes* seine Söne für ihm richten lest / vnd
seine Königlische Tochter mit gemeinen Megdklei-
dern wasser zutragen / ihren Vater fürüber gehen
musste / Aber wie zu letzt seiner getrewen diener einer
hingerichtet ward / allererst bitterlich zu weinen an-
fang / lest in *Cambyfes* fragen / warumb er vmb den
Diener weine / da er doch wegen seiner Söne vnd
Töchter nicht einen einigen threnen vergossen het-
te / da gibt er zur andtwort: *Domestica mala sunt
maiora lachrymis*, das ist / Kreuz vnd vnglück / das
man an kindern siehet / ist grösser dan das mans be-
weinen könne. Gott der Vater aber kan alles an-
schawen / wie man mit seinem Eingeboren Sohn
vmbgehet.

Prexaspes
Philip.
Chron.
lib. 2.

Das *Prexaspes* mus zusehen vnd lobens noch /
wenn sein Herr der König *Cambyfes* beim sauffen /
des *Prexaspis* Sohn für ihm stellen / ihn die lincke
hand auff's heupt legen lest / vñ ihm das hertz durch-
scheust / das thut er auß furcht / er kunte es nicht en-
dern noch weren. Gott der Vater aber hette seinen
Son leichtlich schützen vñ rettē können. Das er aber
zusehet / das machet seine einbrünstige grosse liebe.
Daher sagt *Bernhardus*: *DEVS dilexit nos intē-
siuē, extensiuē, duratiuē*, Gott hat vns von hertzen
grund geliebet / dieweil er vns seinen Eingeboren
Son gegeben. Gott hat seine liebe weit außgespan-
nen /

Bernhar-
dus.

nen / weil er die ganze welt mit dieser ehrengabe be-
dencket. Demnach höret auch seine liebe nimmer-
mehr auff / weil alle gleubige das ewige leben haben
sollen.

Gebrauch des dritten Kreutleins.

Was gibt nu dieses / das Gott seinen Eingebor-
ren Sohn gegeben / vns für krafft?

Hieraus empfinden unsere blöde hertzen auß-
händige krafft vnd sterckung / wieder des Gesetzes
anfrage vñ vermalledenung. Denn wenn Moyses
aus seinem Register vns die zehen tausent pfund
zeiget / vnd weil wir nicht zubezahlen / zum ewigen
Schuldthurn weist / vnd wil die Thür mit dem
Maledictus hinter vns zuschliessen: Verflucht sey
wer nicht helt was geschrieben stehet im Buch des
gesetzes / das er darnach thu. Summa alle Glocken
leuten zusammen: Vngnad vnd zorn / Trübsal vñ
angst / vber alle Seelen der menschen die böses thū.
Vnser gewissen vberzeuget vns / das wir der vnge-
rechtigkeit mehr den der warheit gehorchet / die ge-
dancken fangen an sich vntereinander zu verflage /
vnd müssen mit *Histia* einen hellenschmack füelen /
man weis für hertzenangst nirgend zubleiben / vnd
mit David für den Geist des Herrn nirgend hin zu
fliehen / da fenget man den an zu schreyen: Mitten
in der hellen angst vnser Sünd vns treiben / wo sol-
len wir

Trost wies
der die an-
frage des
Gesetzes.

Matt. 18.

Deut. 27.

Rom. 2.

Esa. 38.

Psal. 139.

len wir den fliehen hin/da wir mügen bleiben? Als-
 den weist vns diß herliche sprüchlin eine feste burgk
 darinnen wir vns verkriechen vnd verbergen kön-
 nen/nemlich/dē Eingeboren Son Gottes/da heist
 es denn: Zu dir HErr Christ alleine / vergossen ist
 dein thewres Blut / das gnug für die Sünde thut.
 Haben wir nu nicht zu zahlen / so haben wir einen
 guten Bürgen an Christo/dauon *Bernhardus* sehr
 tröstlich saget: *Totus siquidem datus est mihi, et to-
 tus in usus meos repensus est*; Das ist/ Christus ist
 mir ganz vnd gar gegeben/vnd ganz vnd gar auff
 Rom. 3. mein eigen nutz gewendet 2c. Er wil vnser Gnaden-
 Cap. 8. stuel vnd Fürsprecher sein / bey seinem Himlischen
 1. Ioh. 2. Vater. Er hat alte vñ newe schuld richtig gemacht/
 Psal. 69. vnd alles bezahlet / was wir geraubet hatten / die
 Ebr. 9. thewrbare münze sein heiligs Blut 1. Pet. 2. auff-
 gebreitet / damit er vnser gewissen von den todten
 wercken gereiniget / vnser herzen besprenget / die
 Esa. 1. roten blutschulden schneweiß gemacht / damit auch
 Coll. 2. vnser Handschrift durchstrichen / mechtig gema-
 chet / vnd ans Creuz gehesttet / vñ hat vns also
 Galat. 4. vom geseze erlöset / Ist zur rechten hand Gottes /
 vnd vertritt vns / Rom. 8.

Darumb ist die frage / Wer wil nu die auffer-
 wehlten Gottes beschuldigen? Gott ist hie der ge-
 recht machet/wer wil verdammen? Christus ist hie
 der gestorben ist/ja vielmehr aufferweckt/welcher ist
 zur rech-

zur rechten Gottes vnd vertritt vns. Warumb solte
vns der getrewe Gott / nu / nach dem wir ihm ver- Roma. 5.
fühnet sind / nicht vnser Sünde vergeben / weil
Christus für vns gegeben / da wir noch Sünder /
vnd seine feinde waren? Oder wer könnte oder solte
wieder vns sein? weil Gott für vns ist / der auch sei-
nes eingeboren Sohns nicht verschonet hat / wie
Clemens. *Quomodo nō diligatur Homo, propter quem unigenitus ex sinu
patris demittitur.* Das ist / wie solte der Mensch
vnserm lieben Gott nicht lieb vñ angenehm sein / vmb
welches willen der Eingeborne Sohn auß dem
Schoffe seines Vaters zu vns herab gesand.

Derwegen kan nichts bessers noch sichers für-
genommen werden / wenn das Geseze zorn vnd vn-
gewitter anrichten wil / denn das man zu Christo
fliehe / vnd gleich wie ein Teubelein / zur zeit des vn-
gewitters / sich in den steinriken verbirget / Also sol- Cant. 2.
len wir vns auch in den wunden Christi verbergen /
in welchen man für Gottes zorn am sichersten ist /
dahin vns auch Christus durch *Esaiam* weist / cap. 26.
wenn er spricht: Mein Volck / gehe in eine Camer /
schleuß die thüre nach dir zu / vnd verbirge dich ein
klein augenblick darin / bis der zorn fürüber gehe.

Wozu dienet diß Labfal in gemein?

Es hat zweyerley krafft: *Expellendi* & *confor-*
tandi. G *Erstlich*

Erstlich vertreibet es das böse / das man nicht verlohren werde.

Zum andern bringets vnnnd erhelt das Gute / nemlich das ewige leben.

Verloren
werden was
es sey vnnnd
heisse.

Verlohren werden / ist vnnnd heist nicht anders / denn :

1. Einen vngnedigen Gott haben / allem vngewitter des Göttlichen zorns vnterworffen sein / vñ nirgend Schutz noch Schirm wissen.

2. Vom heiligen Geist / wie Saul verlassen werden.

3. Vom bösem Geist wie Judas eingenomen vnnnd von einer sünde zur andern verleitet werden.

4. Eines bösen vnnnd schrecklichen todtes sterben / mit schrecken ein ende nemen / vnnnd mit der Seele lebendig in die Helle fahren.

5. Am Jüngste tage mit dem Leibe zu dem schrecklichen Gericht Gottes auffstehen / vñ darauff mit Leib vnnnd Seel in die ewige verdammnis gewiesen werden / dafür behütet allein diß krefftige Labsal.

Das Ewige Leben aber haben / heisset :

Das ewige
leben haben
was es sey.

1. Einen gnedigen Gott haben / der vmb G. Christi willen nicht mit vns handelt nach vnser Missethat.

Ierem. 10.
Cap. 30.

Züchtiget er vns schon / so geschichts doch mit massen / das wir vns nicht vnschuldig halten.

2. Den Heiligen Geist zum Regenten vnnnd getrewen

wen Beistand haben / der die gleybige mit dem Ro-
cke der Gerechtigkeit Christi / vnd mit den Kleidern *Esa. 61.*
des heils herlich schmücket / zieret sie mit allerley ga-
ben / vnd richtet in ihren herzen / als seiner *officina*
vnd werckstete allerley tugend / Glauben / Gedult /
Hoffnung vnd dergleichen an.

3. Im Euangelischen Predigamt mit dem Trost *Psal. 23.*
stabe des Worts in allerley Creutze getröstet / im
Sacrament mit Christi Leib vnd blut / zur versiche-
rung der Seligkeit gespeiset vnd getrencket werden.

4. Mit einem seligen Simeonis stündlein vñ die-
ser welt abgefodert werden / vñ wiewol solches auch
bey den heiligen nicht ohne schmerzen abgeheth / das
dieselbigen auch mit David klagen *Psal. 18:* Die
todes bande haben mich vmbgeben / achten sie doch
sterben für ihr gewin / weil Christus ihre Leben ist / *Philip. 1.*
derwegen leiden sie solchs alles durch krafft des hei-
ligen Geistes mit gedult / vñ sagen mit Micha: Ich *Cap. 7.*
wil des Herren zorn tragen / denn ich habe wieder
ihn gesündigt / bisz er meine Sache außführe / vnd
mir recht schaffe. Er wird mich ans Liecht bringen /
das ich meine lust an seiner Gnade sehe. Vnd mit
David: Wenn ich Herr nur dich habe / so frage ich *Psal. 73.*
nichts nach Himmel vnd Erden / vnd wenn mir auch
Leib vnd Seel verschmachtet / so bistu dennoch mei-
nes herzen trost / vnd mein Theil *2c.*

1. Cor. 15. 5. Außerstehen am jüngsten tage / mit einem her-
lichen vnd verklärten Leibe / zum ewigen leben / vnd
1. Tels. 4. demnach bey Christo sein allezeit.

Diß ist nu das Ewige grosse gut / so diese herli-
che Arzneyen der Seelen bringen vñ erhalten thut zc.
Gebrauch.

Trost wie
der Gottes
gericht.

Hieraus fleußt nu die letzte herzensterckung vnd
freystiges labfal in todtes nöten vnserm geengsten
herzen zu / wieder den schrecklichen anblick des letz-
ten Gerichts / welches die letzte anfechtung / heßen
vnd grundsuppen des zorns ist. Davon redet nu
die schrift an ihm selber sehr schrecklich / dz der Herr
kommen werde mit Feuer / vnd seine wagen wie ein
Esa. 65. wetter / vnd sein tag werde grausam vnd grimmig
cap. 13. sein / vñ wir müssen alle für dem Richterstuel Chri-
Rom. 34. sti offenbaret werden / wie solches Anselmus zu-
Anselm⁹ sammen gefasset / vñ gleich in einer Tabula für gestel-
let / do er spricht: *A dextris erunt peccata accusan-
tia, à sinistris infinita Dæmonia, subtus horrendum
Chaos inferni, desuper Judex iratus, foris mundus
ardens, intus cōscientia urens, ibi vix Iustus salva-
bitur. Heu miser peccator sic deprahensus, quo fugi-
es? latere enim impossibile, apparere intollerabile.*
das ist / Am jüngsten Gerichte wird zur rechten ste-
hen / die grosse menge der Sünden mit clagen / zur
lincken der leidige Teuffel mit hefftigen beschuldigē /
vnter

unter dir wird sich auffthun der schreckliche Hellen-
brand: Über dir wird erscheinen ein zörniger Rich-
ter/ Außwendig wird die welt vom feuer zerschmel-
zen/ Inwendig wird das hertz vnd gewissen ganz
peinlich brennen / da wird der Gerechte kaum selig
werden. Ach du armer Sünder / so du also vom
Gerichte ergriffen wirst / wo wiltu hin fliehen / dich
zuuerbergen wird dir vnmüglich sein / zuerscheinen
aber vnertreglich. Da wirds grosse mühe vñ noth
haben / wie Cyprianus auch sagt: *Quando isthinc* Cyprianus
excessum fuerit, nullus jam locus poenitentia est.
Dort wil alle Gnade vnd Barmherzigkeit bey den
Sündern auß sein / vnd ein ende haben ꝛc.

Das ist nu die greulichste anfechtung / damit
manches hertz blöde vnd erschrocken gemacht wird /
ja wo es aus Gottes wort nicht gesterckt wird / an
Gottes Gnade vñ barmherzigkeit verzagen mus /
wie solches Hieronymus bezeuget / do er spricht: So Hierony-
mus.
offt ich an den lezten tag gedencke / erschrecke ich vñ
herzken dafür / Ich esse oder trincke / oder wz ich auch
thu / so dencht mir allezeit / ich höre den schrecklichen
Posaunenschal in meinen ohren: Stehet auff ihr
Todten / vnd kommet zum Gerichte.

Derwegen / wenn der Teuffel in vnsern herten
die form des gestrengen Gerichts entwerffen wil /
vnd die Application hinzu thut: Siehe also hastu
G iij gesün

gesündigtet/ Also hastu gelebet/ Also wirstu auch gerichtet werden: So sol man ihm sein gedichte hiemit zu nichte machen/ vnd dafegen sagen: Ja/ Also hat auch hinwieder Gott die welt geliebet/ das er seinen eingeboren Son gab/ auff das alle die an ihn glauben nicht verlohren werden / sondern das ewige leben haben. Denn Gott hat seinen Sohn nicht gesand / das er die welt richte / sondern das die welt durch ihn selig werde. Wer nu an ihn glaubet/ wird nicht gerichtet.

Theodoro-
retus.

Dieser Christus / wenn er / wie *Theodoretus* sagt/ *Hujus nostræ humanitatis veste indutus*, mit vnserm fleische vnd Blute bekleidet/ zum Gerichte

Esa. 42.

kommen wird / so wird er mir nicht zörnig noch mürrisch/ nicht ein Richter stul/ sondern ein Gnadenstul

Rom. 3.

sein/ zu welchem ich Appellire / mit demütiger bitte: Ach Herr sey mir Sünder gnedig. So bin ich von dem erschrecklichen vrtheil albereits losgesprochen/

Rom. 8.

Denn an denen die in Christo Jesu sein/ sagt Paulus/ ist nichts verdamlisches ꝛc.

Womit sol vnd kan man die Labfal zu sich nemen vnd gebrauchen?

Der glaube ist die einige hand / damit dieß Labfal adhibiret vñ zugeeignet wird.

Alhie ist zwar eine sonderliche hand von nöten/ Denn es mus hand fegen hand außgestreckt werden. Die grosse vnd vnermessliche hand Göttlicher liebe/ strecket sich auß zu allen armen Sündern/ vñ heut

beut ihnen seinen Sohn vnd herzenkron an/das er
ihr Heiland vnd Seligmacher sein solle/ der auch
alles verrichtet/ was zur seligkeit nötig. Wer nu
solches geniessen wil/der mus die dürfftige Betlers
hand getrost wieder von sich strecken/vnd Christum
mit seinen wolthaten ergreifen/vnd mit Thoma
Johan 20. sagen: Mein Herr vnd mein Gott. Von
dieser einigen Glaubenshand sagt Christus: Auff
das alle die an ihn glauben/ 2c.

Hieraus sollen wir Lehr vnd Trost nemen 2c.

Die Lehre sol diese sein: Wer ein rechtschaffener
Christ ist/ der bleibet auch nicht im finstern stecken.
Denn gleich wie ein Patient/ wenn er von einem
kressigen stercktranc/bey sich newe stercke vñ krafft
befindet/bleibt er nicht auff seinem Siegbette/ son-
dern stehet auff vnd wandelt. Also ein Gleubiger
Christ/der durch Gottes wort/ der rechten Seelen
Arznei gestercket/ braucht des glaubens nicht zum
schandekel mutwilliger Sünden/verleuchnet auch
nicht den Herren mit der that/den er mit dem munde
bekennet/ sondern verlesset sein Sünden lager/
kompt an das Liecht/wandelt erbarlich als am ta² Rom. 13.
ge/nicht in fressen vnd sauffen/ nicht in Gammern
vnd vnzucht/nicht in haß vnd neid/sondern enthel¹ 1. Pet. 2.
t sich von fleischlichen lüsten/so wieder die Seele streit
ten/vnd lest sein liecht dermassen für der welt leuch^{ten}

Matt. 5. ten/ das die Menschen seine gute wercke sehen/ vnd
Gott der himlischer Vater durch sie gepreiset werde.

Der Trost sol dieser sein:

Das wir diß hohe vnd heilsame Gut zuerlan-
gen/ nicht grosse vnkosten darauff wenden dürffen/
oder weit darnach reisen/ oder ein groß Register vol
guter wercke haben / sondern dürffen nur glauben.

Ephes. 2. Denn auß Gnaden seit ihr selig worden sagt Paulus/
durch den glauben. Act. 16. sagt Paulus zum
Kerkermeister / Bleibe an den Herrn Christum/ so
wirstu vnd dein Haus selig. Denn wir halten sagt
er ferner / das der Mensch gerecht werde ohne des

Ambros: Gesetzes werck/ allein durch den Glauben. Ambro-
sius: *Sola fides posita est ad salutem*, das ist / Allein
der Glaube ist geordnet / das man dadurch gerecht
vnd selig werde. Augustinus: *Non necesse est ma-
ria transfretare, nec longi itineris peregrinationem
subire, nec montium excelsa conscendere, nec precium
impendere, nec corpus incendere sed sufficit, credere
tantummodo, & omnia continuo paccata deleta sunt.*

Augusti-
nus. Das ist: Diß kleinod zuerlangen / darff man nicht
vber Meer darnach fahren / noch weite reisen auff
sich nemen/ noch vber hohe berge klettern/ nicht viel
geld vnd vnkosten darauff wenden / noch seinen leib
brennen lassen / Sondern es ist alles gnug / wenn
du nur gleubest/ so sein von stund an alle deine sünde
ausge-

aufgeleschet. Darumb muß alhie der glaube das
beste thun / welcher die rechten Jacobsarmen sein /
damit man Christum er greiffen / feste halten / vnd
sagen könne: **HERR** ich lasse dich nicht / du segnest Gen. 32.
mich dan. Item wenn ich **HERR** nur dich habe / Psal. 73.
so frag ich nichts nach Himmel vnd erden ꝛc.



Vom Andern.

Nemlich I. Von Clausen von Arnims seligen
Ehrlichen ankunfft / II. Christlichen wandel /
III. vnd seligen abdanken.

I.

Eine Ehrliche ankunfft belan-
gend / ist ohne meine weitleufftige erinne-
rung jederman wol bewust / das Claus
von Arnim seliger einer vom Adel / nach
allen vier Ahnen / von Vater vñ Mutter geboren /
vnd einer des ehrlichen Adlichen vnd berümbten
Geschlechts / der von Arnim gewesen.

Denn zum Vater hat er gehabt / den Edlen /
Gestrengen vñ Ehrenuesten / Henning von Arnim /
auff Biesenthal erbessen. Seine Mutter ist ge-
wesen die Edle vnd Ehrntugentsame Frau / Ilse
von Kedern / Bürtig von Schwandt. Von diesen
beiden

mit J. Gausp. Schardt.

+1542.

beiden Christlichen Eltern / ist Claus von Arnim
seliger / neben 3. Brüdern / vnd 4. Schwestern /
welche er / außgenommen eine Schwester / alle durch
Gottes schickung vberlebt / zur welt geboren / Anno
1539. auff Nicolai.

Nach dem aber seine Eltern als Christen / wol
verstanden / das ihrem Sone seine Adelige geburt
nicht in den himel helffen könnte / haben sie denselben
Christo / auff sein beuehl / *Marci 10.* zugebracht /
vnd ihn durch die heilige Tauffe / zum andern mahl
lassen geboren werden / worinnen er sich mit Chri-
sto verpflichtet / vnd sich darauff im Buche des le-
bens anzeichnen lassen / das er vnter seiner Kreuz-
fahnen / wie ein rechter *Nicolaus* vñ geistlicher Rit-
ter / rittermessig streiten / vnd bey Christo leben vnd
sterben wolte.

Thren. 3. Barauff denn seine *Militia spiritualis*, Geists-
liche Ritterschafft vnd Kreuzorden / gar bald sich
angefangen / welches ihm in seinem alter gar ein
köstlich ding gewesen / das er das Joch in seiner Ju-
gend getragen. Denn da er kaum drey Jahr errei-
chet / gehet ihm sein lieber Vater / der im nehest Gott
sein fürnemster schutz sein solte / mit Tode abe.

Vnd nach dem er von seinen Brüdern alleine
vbrig blieben / hat ihn seine Mutter / auß sonderli-
chen bedenccken / ohne zweiffel / nicht verschicken wol-
len / sondern daheim erzogen / vnd ihm einen *priva-
tum*

tum Praeceptorem gehalten / das er seinen Catechisimum, vnd andere Initia pietatis, was ihm zur Gottseligkeit nötig / studiren vnd lernen können.

Do er aber sein 17. Jahr erreicht / ist er an Marggraff Joachims / hochlöblicher gedechtnuß / Hoff gezogen / vnd bey demselben 14. Jahr für einen Hoff Jungkher vnd Truckses gewesen. Nach desselben absterben aber / begiebet er sich noch zwey Jahr an Marggraff Johans Georgen Hoff / bey welchen beiden hochlöblichen Churfürsten vñ Herren / er sich in seinem dienste vleissig vñ getrew bezeiget / das seine Herren mit ihm in Gnaden friedlich gewesen.

Was er bey seinem ersten Herren / wenn er auff Reichs / wahl / vnd Krönunges tagen gewesen / für Fürnehme Herren / vnd sonsten gesehen / war ihm in seinem alter / bey seinen vielfeltigen sorgen / nicht die geringste ergekung. Er erwehnte oft / mit verwunderung / das seithero die Pracht vnd hoffart dermassen gestiegen / das ikiger zeit mancher vom Adel in grösser Pracht / auch in gemeinen Geprenggen / sich sehen liesse / als sich domals mancher Fürste nicht herfür gethan ic.

Das er auch an denselben orten / die zeit nicht auff's Sauffen gewendet / sondern viel mehr angemerket / was sich sonsten begeben vnd zugetragen /

scheinet daher / das er in sonderlicher acht genom-
men / wie auff dem Königlichem wahltag zu Franck-
furt am Meyn / meines behaltens Anno 63. der
Keyser *Maximilianus* eine beschreibung der trun-
ckenheit / die sonsten des *Augustin*, für alle Stende
recitiret habe / mit diesen worten: Trunckenheit ist
eine Mutter aller laster / ein vrsach der sünden / vr-
sprung aller vbelthaten / eine verwirrung des heu-
ptes / zerrüttunge der Sinnen / vngestümigkeit der
zungen / gefערlichkeit des Leibes / schiffbruch der feu-
scheit / verlust der guten zeit / eine mutwillige vnsin-
nigkeit / schendliche schwachheit / ein vbelstand der sit-
ten / vnehr des Lebens / schandflecken der Ehrbar-
keit / vnd verderbung der Seelen / In summa / eine
schande aller schanden / vnd Laster aller Laster.

Diese beschreibung ist ihme die gantze zeit sei-
nes lebens / neben Gottes wort / vñ andern schreck-
lichen fellen / so sich mit andern leute / beim volsauff-
fen zugetragen / eine sonderliche *Regula vite* gewe-
sen / das er sich fürm volsauffen fürgesehen / wo es
ihm Menschlich vnd möglich gewesen.

Als aber Glaues von Arnim seliger / nach Got-
tes willen sich zu befreien bedacht gewesen / vnd da-
bey mehr auff tugend vnd Gottseligkeit / den auff-
geldt vñ gut gesehen / wie er dessen zu offtern erweh-
net / hat er sich mit der Edlen vnd Ehrvieltugent-
reichen

reichen Jungfrauen Catharina von Lindenow /
des Edlen / Bestrengen vñ Ehrennesten Albrechten
von Lindenowen Ehliche Tochter / ehelichen ver-
sprochen / vñ ihm dieselbige beylegen lassen / seines
alters im 33. Jahre / mit welcher ihm der getrewe
Gott 6. Kinder / 2. Söhne / vñ 4. Töchter besche-
ret.

Weil der Ehestand / wie man saget / auch ein
wehstand / hat wolgedachter Claus von Arnim sol-
ches auch erfahren müssen. Den nach dem ihn die-
se seine vielgeliebte Hausfrau des Mittwochs nach
Trium Regum Anno 91. mit einem Jungen Sohn
erfrewet / ist ihm als bald drauff eine schmerzliche
trawrigkeit erfolget. Denn als fort auff den nehesten
Sonabend / ist die Mutter des Kindes / in ihren an-
gehenden sechs wochen / mit Tode verblichen / vñ
also sein halbes hertz / leider / dahin gefallen / welches
Creutz ihm desto schmerzlicher gewesen / weil er mit
ihr eine Christliche vñ friedliche Ehe besessen / das
er selber zu etlichen mahlen erwehnet / Sie hette sich
in aller freundlichkeit / mit wercken / Worten vñ ge-
berden dermassen bezeiget / das sie ihn auch im ge-
ringsten in den 18. Jahren stehender Ehe / nicht er-
zürnet hette.

Wann dann Claves von Arnim seinen Wid-
werstand in wahrer Gottseligkeit / zucht vñ erbar-
keit geführet / bis ins dritte Jahr / Hat er sich aus-
sonder

+ 1591.

1593.
sonderlicher schickung Gottes / vñ mit guter Freun-
de rath / die Edle vnd Ehrnvieltugentreiche Jung-
fraw Sabina von der Schulenburgk / des Edlen/
Bestrengen vnd Ehrenuesten / Christoffer von der
Schulenburgk / bürtig vom Hause Angern vñnd
Benzendorff seligen Ehliche Tochter / nach vorher-
gehender Eheberedunge / dinstages nach Mariae
heimsuchung / war der 3. Julij Anno 93. ehlichen
vertrauen lassen / die er ist / leider / mit dreyen klei-
nen vñnd vnerzogenen weiselein / zwey Söhnen vñnd
einer Tochter / nach dem er mit ihr nicht lenger / den
5. Jahr vñnd 4. wochen im Ehstande gelebt / hinter
sich im elenden widwenstande verlassen.



II.

Syr. 1.

Nach dem Claues von Arnim /
aus Gottes wort von Jugend auff ge-
lernet / das die furcht des Herrn / der bes-
te vñnd rechte Gottesdienst sey / hat er
auch denselbigen / seinem Himlischen Lehnherren / zu
ehren vñnd gehorsam / so viel ihm Menschlich vñnd
möglich gewesen / mit willigem herzen erzeigt / vñnd
sich in der furcht des Herrn finden lassen. Bey wel-
chem Gottesdienst er sich auch nach rath des weisen
Mannes Sprach / zur anfechtung schicken müssen.
Denn

cap. 2.

Denn das liebe Creutz vnd allerhand wiederwertigkeit sich hauffen weise zu ihm gefunden / vnd solches gar zeitig. Nach dem ich von 20. Jahren gewesen / sagte er des tages für seinem ende / habe ich auff dieser welt sehr wenig guter tage / sondern allerley wiederwertigkeit gehabt / vnd bin ein sehr geplagter Mensch gewesen / das er also billig mit Jacob sagen können: Wenig vnd böse ist die zeit meines lebens. Gen. 47.

Sein leben ist eine rechte *Peregrinatio* gewesen / denn er dasselbige mit Reisen vnd wandern zugebracht / wozu ihn nicht die freude / sondern die höchste noth verursacht / wie solches seine Calender / darinnen alle reisen / wenn er Nacht außgewesen / verzeichnet / außweisen / welches er über 25. Jahr also gehalten / vnd gibts die summa / das er zuweilen in einem Jahre über die 700. meilen gereiset / dabey er manches böses gewitter / vnd andere vngelieghheit verlieden nehmen müssen / das also das köstlichste seines lebens eitel mühe vnd arbeit gewesen / welches er alles mit grosser gedult getragen / vnd auff den getrewen Gott seine hoffnung immerdar gestellet / wie solches aus folgenden worten / die er ihm aus dem feinen büchlein *Mathesij, de vita Lutheri*, zu sprichwort gemacht / zuuernehmen / damit er offtwen er von seiner wiederwertigkeit geredet / beschliessen thete: Wer nun seine Sachen Gott vertrauen Psal. 90.
fan/ folio 83.

kan/ der bleibt ein vnuerdorbnier Man. Item/ wer
befehlet dem Herren seine sachen/ schweiget/ leidet/
wartet/ betet/ brauchet gelimpff/ thut gemach/ be-
waret Glaub vnd gut gewissen rein / des wil Gott
Schutz vnd Helffer sein.

Gottes Namen hielt er in ehren / dahin er in
nöten mit dem gebete seine zuflucht hatte. Des mor-
gends war ihm keine reise / oder geschefte so nötig /
er nam sein gewöhnliches Betbuch zur hand / vnd
verrichtete zuvor seinen Gottesdienst. Zu essens
zeit stund er neben seinen kindern für dem Tisck / wie
schwer es ihm auch zuweilen ward / vnd betete mit
auffgefaltenen henden / Inmassen er auch in seiner
franckheit / den geringsten bitten vngebetet nicht zu
sich nemen wolte.

Schelten vnd fluchen bey dem namen Gottes/
Sacrament / vnd heiligen fünff wunden / habe ich
niemals von ihm gehört / wie hefftig vnd herblich
er aber darüber seuffzete / weñ er solches von andern
hören müste / vnd wie vngern er mit solchen leuten
vmbging / ist mir vnd andern bewust.

Das gepredigte wort Gottes / hörte er mit fei-
nen Gottseligen geberden vnd Christlicher andacht
an. Wenn er anderswo eine feine Christliche Pre-
digt gehört / brachte er etwas dauon anheim / vnd
kunte es mit bescheidenheit referiren vnd erzehlen.
Wie er auffß letzte mahl zu Stettin in der Kirchen
gewes

gewesen/ da hat er von dem Prediger diß gleichnus
von der wagschalen gehöret/ also: wenn die ganze
welt vnd aller Menschen Sünde/ in der einen wa-
geschalen geleget würden / in der andern aber ein ei-
niges Blutströpflein Jesu Christi / so würde doch
dasselbige die schwere last weit oberwegen / was
wolte dann eines einigen Menschen Sünde legen
das Blut Jesu Christi machen vñ ausrichten/ das
so mildiglich vergossen ist.

Gottes wort laß er gerne / vñnd war ihm der
Psalter Davids ein liebes angenehmes vnd bekand-
tes büchlein. Der tröstliche Gesang *Lutheri*, Nu
frewet euch lieben Christen gemein ꝛc. war ihm so
angenehm/ das er denselben für den besten hielt.

Die diener Christi hielt er in gebürlichen ehren.
Gegen mir vnd die meinen hat er sich dermassen be-
zeiget / das ich mein Vater vnser mit freuden für
ihn thun können / vnd wolte von Gott / der solches
mein zeuge ist / aus grundt meines hertzens/ nichts
mehr gewünschet haben / denn das ihm Gott sein
leben hette verlengen mügen.

(Wie er von mir angelanget ward/wegen meiner Pfarr-
hufen/ vnd gebeten / wann ich ihn durch gute leute wä-
re begrüßen lassen / er sich als ein Priesterfreund erzei-
gen wolte: Da sagte er Ja / denn er were sein lebtag ein
Priesterfreund gewesen/ vnd wolts auch sterben.)

Seiner hohen vnd Christlichen Obrißkeit hat

3

er vns

er vnderthenigen gehorsam geleistet. Do er aber an seinen schuldigen pflichten in vnderthenigkeit etwas vnterlassen/oder den sachen/da er nicht gesolt/zuniel gethan/dadurch sein icht regierender Landtsfürst kegen ihn zur vngnad / welches er nicht hoffen wolte / bewogen worden / that er mich auch in der stund seines todts bitten/ einer wolbekanten fürnemen Adelsperson zuberichten/das dieselbige Ch. S. G. seinent wegen vmb verzeihung / vnd das Ihrer G. S. G. der seinen Gnedigster Herr sein vnd bleiben wolte/in vnderthenigkeit bitten solte.

B. V. A.

Mit seinen beiden geliebten Hausfrawen / hat mehrgedachter Claues von Arnim / eine Christliche vnd friedliebende Ehe besessen. Seine erste selige Hausfraw/sagte er offtmals/hette ihn in 18. Jahren nicht erzürnet / so hatte er auch nicht vrsach dazu geben.

Mit was lieb vnd trew/mit was freundlicher bescheidenheit vnd vernunft er der andern vnd letzten beygewohnet/habe ich mit verwunderung selbst gesehen / welches billig zurühmen.

Ben seinen kindern hat ers an Gottseliger zucht vnd trewhertzigen vermanungen nicht mangeln lassen / wie er dann in seinem Todtbette solche Väterliche trewhertzigkeit/mit beweglichen worten/an ihnen beweisen thete / do er sie vmb sein Todtbette
mit

*Catharina geb.
v. Arnim
† 1591*

mit weinen stehend ansprach / mit folgenden worten: Sie solten nicht weinen / sondern sich zu frieden geben / vnd Gott fürchten / zucht vnd erbarkeit lieben / ihre Mutter / die es trewlich mit ihnen meinete / in allen ehren halten / ihrer vñ Ehrlichen Leute gehorchen vnd folgen / so würde es ihnen auff erden wolgehen.

Seinem Gesinde leuchtete er mit einem feinen Exempel der messigkeit / vnd andern tugenden vor / wie er dann diesen vier heuptlastern / Fluchen / Hofart / Buzucht vnd Volsauffen / die zu dieser letzten zeit die gantze welt fast eingenommen / von herzen feind war.

In wercken / worten vnd geberden war er züchtig vnd erbar / Darumb ich auch das von meinem Christlichen Patrono sagen kan / was *Matheſius* vom *Luthero* rühmlich anzeucht / do er spricht: Ich habe / so lang ich vmb ihn gewesen / kein vnschändbar wort aus seinem munde gehöret.

Was seine Vnderthanen für einen frommen Jungkher gehabt / in was acht er sie genommen / mügen bißdaher nicht alle verstanden haben / viel weniger das sie Gott dafür gedancket. Denn das er eine väterliche fürsorge für ihnen getragen / zeigete er in seinem letzten an / da er fleißig drum bat / dz sie ja vber ihre vermügen nicht möchten beschwert werden.

Freundlich vnd demütig erzeigete er sich nicht allein/gegen seines gleichen/sondern gegen menniglichen/dieweil er auch gar Junge vnd geringe Leute nicht vngrüßet ließ/die es vielleicht wol nicht wert waren.

Gerne war er bey ehrlichen leuten / sonderlich da er sich keines trunckes befahren thete. Vnd ob er wol wegen allerhand Creuzes vnd vnglücks eines trawrigen vnd sorgfeltigen gemühts / war er doch von Gott mit diesen gaben begnadet / dz er bey Leuten solches alles beyseite legen/vnd sich guts muths stellen künfte/sich vnd andere mit allerhand freundlichen gesprech / höfflichen vñ ehrlichen Schertz zur fröligkeit erwecken/ darüber sich mancher verwundert.

Weil aber in Gott verstorbner Claves von Arnim/menschlich fleisch vñ blut/als den einen heuptfeind / der den menschen zu allen argen reizet / bey sich getragen / haben sich warlich auch allerhand gebrechlichkeiten an ihm ereuget. Denn der Gerechte auch des tages sieben mahl fallen kan / weil er aber solches erkant / vnd mit den heiligen Gottes

Prov. 24. umb verzeihung der Sünden gebeten / vnd nu dieselbige mit dem Gnadenmantel der Barmherzigkeit Gottes zugedecket/ja in die tieffe des Meeres geworffen / vnd für dem Angesichte Gottes in Ewigkeit nicht sollen entdeckt werden/wil vns viel weniger ge

ger gebüren / das wir dieselbige ans liecht bringen /
sondern den mantel Christlicher liebe darüber wer-
ffen / vnd nach der alten Regul / *De mortuis & ab-*
sentibus nil nisi bonum, Gutes von ihm reden / vnd
alle ding zum besten feren. *tere*



III.

Bey gesundem Leibe hat Claues von
Arnim sehlicher / teglich gebeten / der getrewe
Gott wolte ihn bey guten verstand vnd sinnen / bis
an sein ende erhalten / für einen schnellen todt behü-
ten / vñ ihm ein seliges stündlein bescheren. Wie er
nu solches erlanget / wollen wir zum beschluß beses-
hen.

Da er nach Gottes willen sein gestecktes ziel
erreicht / hat Gott zeitig mit den vorboten bey ihm
angeklopffet. Den am Johannis abend nehest ver-
gangen / ist er vom Berlin schwach anheim komen /
vnd seithero nie wieder gesundt worden. Vnd do er
den Frentag nach *Visitat: Maria*, war der 7. Julij,
mit seiner lieben Hausfrauen nach Mürow verrei-
set / ist im daselbst in der nacht ein schwerer flusz auff
die brust gefallen / dadurch ihm die Lufftröhren ver-
stopffet / vnd das herz sehr beklemmet worden / das
er keinen Athem haben können / welcher flusz ihm ein
vrsach des Todes gewesen.

J iij Wie

Wie ihm aber alhier auff den nehestfolgenden
Dinstagabend solch drücken für der brust wieder
kam/ vnd grosse angst mitbrachte/ thet er sich dieses
zeitlichen lebens begebē/ sein hertz zu Gott wenden/
vnd sich Christlich vñ ordentlich zum seligen stünd
lein schicken. Denn als mein in Gott ruhender
Jungther Glaues von Arnim/ mich desselben abens
des zu sich verbitten ließ/ that er sich erkleren/ das
er willens wehre/ sich mit Gott zuuersühnen/ vnd
folgendes Mittwochs das hochwürdige Sacrament
zuempfaben/ auff das/ wenn der liebe Gott in sol
cher Schwachheit ihn von hinnen fordern wolte/ er
gleichwol mit dem rechten zehrpennig versehen we
re/ raffete alle sachen vnd hendel zusamen/ band sie
gleich in ein bündlein/ vnd sagte/ er wolte dieselbige
seinem Gott vñnd dem Richter befehlen/ Für seine
Person aber wolte er allen feinden vñ freunden ver
geben/ vnd denen so ihn zu wiedern gewesen/ von
hertzen alles verzeihen/ desgleichen wolte er hoffen/
würden sie auch thun/ welches Christlich fürhaben
ich mich sonderlich gefallen ließ. Thate darauff
folgendes mittwochs mir seine Christliche *Confessi
on*, mit allerhand vmbstendē/ warüber er manches
hertliches seufftzen ergehen ließ/ vnd empfieng mit
grosser begird vnd Christlicher andacht das heilige
Sacrament/ des waren Leibs vñnd Bluts vnser
Herrn Jesu Christi/ zum gewissen vnderpfand bey
geleg

geligter seligkeit. Für welche grosse gnade / das ihn
Gott zur erkentnus seiner Sünden kommen / vnd
solche gnadenzeit erreichen lassen / er auß dem 103.
Psalm / vñ mit andern Gebetlein von hertzen danck
sagte.

Nach dem nu mehrgedachter Glaues von Ar-
nim seiner armen Seelen rath geschaffet / brauchte
er auch die leibliche Arzney / darauff es sich durch
Gottes gnade dermassen gebessert / das er zu Tische
war / auch auffm hofe ein wenig herumb spazieren
kõnte / vnd stunden alle in guter hoffnung / es solte
sich dermassen bessern / dz es auff dießmal kein noth
mit ihm haben würde. Vnd wiewol vnterweilen
das drücken für der Brust wieder kam / vnd grosse
angst mit brachte / so halff doch der liebe Gott wie-
derumb gnediglich / bisz auff den 30. Julij. Mittler
weile aber hielt er sich sein Christlich / stellte seinen
willen Göttlicher Gnaden heim / mit vleissigem be-
ten / lies sich aus Gottes wort zu zeiten etwas tröst-
liches fürlesen.

Des Montages aber für seinem ende / in der
nacht / hatte er sich widerumb sehr schwach befun-
den / vnd besorgete / das es vielleicht in furzen ein en-
de mit ihm nehmen würde. Gedachte demnach / so
viel ihm möglich / nach dem Exempel Ezechiae sein Esaia 38.
Hausz zubestellen / lest mich des morgens zu sich for-
dern / vnd so bald ich mich gesetzt / fieng er / in beysein
seiner

seiner hertzliebsten Hausfrauwen / Eltern Sohn /
vnd meiner gegenwart / ober alle vermutung an zu
reden: Geliebter Sohn vnd Herr Joachim / Ich be-
finde / das es sich mit meiner Schwachheit nicht bes-
sert / sondern je lenger je erger wird. Wenn mich nu
der liebe Gott von dieser welt abefodern wird / so
wolte men mich alhier Christlich vnd ehrlich zur er-
den bestetigen / meine Bette vnd nehestuervandte
Freunde zu meinem Begrebnus bitten. Aber dar-
umb bitte ich / das man mit meinem Körper keine
pracht noch hoffart treiben wolte / weil ich mein leb-
tage nichts dauon gehalten.

Dich bitte ich mein Sohn Henning / das du
dir deine Mutter lassst befohlen sein / sie in allen
ehren haltest / vnd du als der Elter / wollest die ande-
re auch dazu vermanen / denn sie hats vmb mich vñ
euch wol verdienet. Was sie für vleisz vñ trewe / für
grosse mühe vnd arbeit / mit pflegen vnd warten / in
meiner krankheit / an mir gethan / habt ihr alle ge-
sehen. Darumb last ihr solches wieder genieffen /
vnd gehorchet ihr / den ich weiß das sie es trewlich
mit euch meinet.

Vnd du mein Sohn / hüte dich ja für Hoffart
vnd vnzucht: Denn Hoffart hat Gott im Himmel
nicht leiden können. So sagt auch die Schrift / das
kein Hurer noch Ehebrecher das Reich Gottes be-
sitzen sol ꝛc.

Vnd

Vnd sonderlich bitte ich / du wollest die Vnder-
thanen dir tresulich lassen befohlen sein / Damit sie
vber ire vermügen ja nicht beschweret noch verdor-
ben werden zc. Warauß dann die Vnderthanen zu
spüren / wie tresulich vnd Väterlich er sie gemeinet /
dieweil er in seinem letzten sich fast mehr vmb sie den
vmb seine Frau vnd Kinder bekümmert hat. Vnd
nach dem er daneben andere sachen bestellet / die hie-
her nicht gehören / wandte er sich zu seiner herzlieb-
sten Hausfrauen / vnd als er dieselbige vber seiner
angehörten vnuermutlichen rede von hertzen betrü-
bet sahe / sprach er ihr tröstlich zu: sie solte sich zu
frieden geben / der getrewe Gott / der aller Widwen
vnd Waisen Vater were / würde sie nicht verlassen /
zu welchem Schutzherrn er sie weistete mit diesen
worten: Befehl dem Herren deine wege / vnd Psalm. 37.
hoffe auff ihn / er wirds wol machen.

Diese herliche schöne wort hat der Jungkher zu
vnterscheidlichen mahlen gebraucht / zu dem ende /
das sie seiner herzlieben Hauswirtin ein tröstliches
Symbolum vnd ewiges denckzetlein weren / die sie in
ihrem künfftigen Traurstande als ihr bestes Trost
stäbelein ergreifen / vñ sich in allerhand wiederwer-
tigkeit darauff verlassen solte.

Da nu mein seliger Jungkher vnd Patron /
nach geendigter rede vō mir mit dem Exempel Eze-
chiae

hia getröstet ward / weil er seinem Exempel zur fol-
ge / auch fürsichtiglich vñ Christlich gethan / das er
sein Haus / so viel in seiner schwachheit möglich / be-
stellet / als wolten wir auch hoffen / das dz ander / so
in der Historia folgete an ihm solte erfüllet werden /
Nemlich gleich wie der König 15. Jahr / die seinem
leben zugesetzt / Gotte abgebeten : Also wolten wir
Gott auch bitten / das er ihm sein leben vorlengern
möchte. Da gab er diese andwort von sich : Er wol-
te es Gott heimstellen / der möchte es machen nach
seinem willen / er were des lebens sat vnd oberdrüs-
sig / vnd wünschete nicht mehr den ein seliges stünd-
lein. Es folgete aber hierauff ein schwerer abend /
vnd betrübte nacht. Denn die angst fand sich aber-
mahl / wegen beklemmung des herzen mit ganzen
hauffen. Da fiel der Jungkher von stund an in sein
gebet / ergrieff seine gewöhnliche Trostsprüche / bath
mich vñ andere / wir wolten mit ihm beten / der liebe
Gott wolte ihm seine peine kürzen. Ließ auch sein
Gesinde durch mich ansprechen / so er jemand zu
wieder gewesen / der wolt es ihm vmb Gottes willen
vergeben / vnd für ihm ein Vater vnser beten / das
ihn Gott auß seiner angst erlösen / vnd ein seliges
Stündlein verleihen wolte. Warauff der getrewe
Gott gnediglich helfen that / das die angst für über-
ging / vnd er seine ruhe fand / hieß vns auch sempt-
lichen schlaffen gehen.

Des dinstage morgens / war der Jungkher gar
fein / von reden / farben / vnd andern geberden / das
wir auch semplichen darob erfreuet würden / setzte
mich zu ihm / vnd lasz ihm das gebet *Hiskia* für / da-
mit er dem frommen Gott herzlich danckete / das er
ihn aus solcher betrübten nacht erlöset hatte / vnd
hörete darauff sonderliche Trostsprüche auß den
Propheten mit vleisz vnd ernst an / gerieth darauff
in eine feine ruhe / vnd war aufferhalb derselbigen
gar fein mit reden.

Des abends aber kurz für fünff vhr / da er
von seiner freunde einem besucht ward / vnd demsel-
bigen mit wenig worten den zustand seiner franck-
heit berichtet / oberkam er mit grosser eil schwere an-
gest. Da hat *Glaues von Arnim* seliger nach vor-
hergehenden engstlichen seuffzen / das ihm *Gott*
gnedig sein / vnd helfen wolte / seinen Heuptspruch:
Also hat Gott die welt geliebet ic. als sein euserstes
vnd allerköstlichstes *Labsal* zum herzlichem trost vñ
erquickung ergriffen / vnd denselbigen mit geschwin-
den worten her gesagt. Vnd alsz ich auff sein bege-
ren von stund an zur hand kam / reichete mein sehli-
ger Jungkher mir seine hand / mit diesen worten:
Ach mein Herr *Zochim* / nu wird es leider immer er-
ger mit meiner schwachheit / weñ doch der liebe Gott
nu bald kommen / vñ meine grosse pein kürzen wol-
te. Vnd nach dem ich ihm zugesprochen / er wolte

ihm die zeit nicht zu lang sein lassen / sondern Gott
 zu ehren mit gedult ein wenig außwarten / begerte
 er auff seinen stuel zu sitzen / dahin er von seiner viel-
 geliebten Hausfrau vnd mir gebracht ward /
 Darauff er sich mit folgenden worten / auß dem schö-
 nen gesange / O reicher Gott im Throne / 2c. nieder-
 setzte : Kom Herr mit deiner güte / du weisst die rech-
 te zeit / du magst vns wol behüten / des frewet sich
 mein gemüthe / das wir leben in Ewigkeit. Betete
 daruff mit mir allerley heilige gebetlein vmb ein se-
 liges Ende. Insonderheit betete der Jungfher mit
 herzhlicher andacht vnd engstlichen seufftzen folgen-
 de gebetlein : HErr Jesu Christ war Mensch vnd
 Gott 2c. Wenn nu mein stündlein verhanden ist / 2c.
 Item Herzhlich lieb hab ich dich O Herr / Ich bitt du
 wollest sein von mir nicht fern / mit deiner hülff vnd
 gnaden 2c. Item : O Herre Gott in meiner noth 2c.
 Er gab auch von im selber einen feinen vorrath der
 herlichsten sprüchen heraus / vnter welchen die vor-
 nembsten waren : Also hat Gott die welt geliebet 2c.
 In deine hende befehle ich meinen Geist. Item : Ich
 begere auffgelöset zu werden vñ bey Christo zu sein :
 vnd / Ach Herr verwirff mich nicht von deinem An-
 gesicht / vñ nim deinen heiligen Geist nicht von mir.
 Daneben ließ sich der Jungfher sehr lieb vnd ange-
 nem sein den spruch Davids : Wenn ich Herr nur
 dich hab / so frag ich nichts nach Himmel vnd Erden /
 vnd

Iohan 3.

Mat. 27.

Phil. 2.

Pfal. 51.

Hiob 19.

vnd wenn mir gleich Leib vnd Seel verschmachtet /
so bistu dennoch alzeit meines hertzen trost vñ mein
Theil 2c. Item: Ich weis das mein Erlöser lebet 2c.
Item: Jesu dir leb ich / Jesu dir sterb ich / dein bin ich Hiob 19.
todt vnd lebendig.

Da sich nu die todes angst mit dem Jungfher
Glaues von Arnim mehrete / begerte er wiederumb
in sein bette. Wenn ich wüste das Gott bald komen
wolte / sagt er / Ich wolte mich wider ins bette legen.
Ach bringt mich nun wieder hinein / es wird der lie-
be Gott bald kommen / woneben er manches herklü-
ches seuffzen ergehen ließ: Ach Gott sey mir Sün-
der gnedig / verkürze mir meine pein / Ach betet doch
mit mir / das mich Gott von dieser welt nemen wol-
te. Wie er für grosser angst sagte / wo sol ich doch
bleiben / weisete ich ihn zu Christo vñ seinen heiligen
füñff wunden / dauon er sich erinnern wolte der schö-
nen wort *Augustini: In vulneribus Jesu Christi* Augusti-
vivere & mori cupio, das ist / In den Wunden Je- nus.
su Christi / wil ich leben vnd sterben. Daselbst hette
er die sicherste Ruhkammer / dahin vns Gott auch
selbst durch *Esaiam* weisen thete / wenn er sagt: Ge- cap, 26.
he hin mein Volck in eine kammer / vnd schleuß die
thür nach dir zu / verberge dich ein klein augenblick /
biß der zorn fürbergehe. Dahin solte er auch flie-
hen / vnd wie ein Teublein für dem vngewitter sich Cant, 2.
in den steinrißen verkriechet: Also solte er auch in
K iij den

den wunden Jesu Christi / als dem Fels des Lebens
sich verbergen.

Hieneben ward der Jungfher der schönen wort
von mir erinnert auß dem Gesange ; Mitten wir
im leben sein ic. drinnen man ferner singet ; Mitten
in der Hellen angst / vnser Sünd vns treiben / wo
sollen wir den fliehen hin / da wir mögen bleiben? zu
dir Herr Christ alleine. Vergossen ist dein thewres
Blut / das gnug für die Sünde thut ic. Diese wort
that der Junckher Claues von Arnim mit vleiß an-
mercken / vnd sich selber / wenn er seuffzete / Ach wo
sol ich bleiben / beandworten: Zu dir HERR Christ
alleine. Vnd schickete sich gar schleunig vnd bald zu
seligen hinscheiden.

Vnd nach dem er sich in seiner herzliebsten
Hausfrawen arm gelegt / bat er er sie wolte densel-
ben weg nehmen / vnd wandte sich von ihr auff der
rechten seite. Vnd als er darauff von mir erinnert
ward / das er sonder zweiffel damit andeutete / er
wolte sich nu in den Armen Christi legen / vnd mit

Augusti. *Augustino* sagen: *Intra brachia Salvatoris vive-
re et mori cupio*, das ist / In den Armen meines Hei-
landes Jesu Christi wil ich leben vnd sterben / sagte
er / Ja ob Gott wil. Vnd fieng als bald darauff wie-
der an zu seuffzen: Ach Gott sey mir gnedig / vnd
schone ja dort der armen Seelen. Wie ich aber ihm
hier auff zum trost fürhielt / es würde mit seiner lie-
ben

ben Seelen dort kein noth haben / sintemahl er sich mit dem gnedigē Gott gantzlich außgesünet / Ja sagt er / allen meinen feinden hab ich auch von hertzen vergeben. Derwegē würde Gott der Seelen gewislichen schonen / wenn er nur das Siegel Göttlicher gnaden vnd barmherzigkeit / so er im Sacrament des Altars für wenig tagen empfangen / nemlich / den waren Leib vnd Blut Christi / zeigete vnd aufflegte / vñ ein solch hertz / dz mit Christi Blut besprenget worden / wie jener sterbender Student zum Luthero sagte / mit brechte / so würde er ein angenehmer vnd willkommener gast sein / die Siegel solte er nur Christo zeigen: Ja sagte er am Jüngsten tage.

Hielt ferner mit seuffzen vnd beten vmb ein seliges stündlein / fleissig vñ so ernstlich an / das er endlich anfieng: Nu kan ich auch nicht mehr redē / dar auff es ein ansehen gab / das Leib vñ Seel ein scheiden machen wolten. Vñ wiewol er gebeten ward / er wolte mit reden einhalten / vnd nur mit dem hertzen seuffzen vnd zuhören / was ihm für trostsprüch vnd gebetlein fürgehalten würden / kunte doch der Jungkher seliger gleichwol nicht vnterlassen / sondern betete alles nach / woz im fürgesprochen ward / so lange als ein lebendiger Othem in ihm war.

Vnd nach dem der Jungkher das schöne gleichnus *Ambrosij* mit folgenden Worten vleissig angehöret / das gleich wie die Schiffleute / wenn sie sehen
das

Das ihre Schiff auffm vngestümen Meer zu trum-
 mern gehen müste / den Mastbaum ergreifen the-
 ten / vñ sich feste daran hielten / bis sie damit zu lan-
 de kemen : Also / weil er iht bey sich befünde / dz nach
 Gottes willen disz Schifflein seines Leibes zutrüm-
 mern gehen / vñnd sich Leib vnd Seel scheiden wür-
 den / So solte er auch den Mastbaum des Creutzes
 Christi ergreifen / vnd sich mit den Armen des her-
 zen feste daran halten / so würde er sicher vñ gewisz
 ankommen am lande der Lebendigen. Da beschloß
 er vnd sagte Amen. Brach damit auff / vñnd zoch
 mit folgenden worten / die ich ihm zuschriebe / vnd er
 vernemlich nach sagte / so viel ihm müglich : Herr
 nu lesestu deinen Diener im friede fahren / 11. Jesu
 dir lebe ich / Jesu dir sterbe ich / dein bin ich Tod vnd
 lebendig / 11. Item / wenn ich Herr nur dich habe / so
 frage ich nichts nach Himmel vnd Erden / 11. aus die-
 sem Jammerthal ins Reich der ewigen freuden vñ
 Seligkeit.

Grundmann
Ne. XLII.
103
Clau. von Arnim
59 Jahr alt
1539
1539

Das were nü auch vom andern stücklein / nem-
 lich 1. von Claues von Arnims seligen ehrlichen ankunfft / 2.
 Christlichen wandel / vnd 3. do er das 59. Jahr erreicht / von
 seinem seligen abscheid. Gott sey der abgeschiedenen Seelen
 gnedig / tröste die betrübte / vnd verleihe vns auch dermal
 eins ein seliges sterbstündlein / vnd fröliche auffertes-
 hung zum ewigen Leben / vmb Jesu Christi
 vnfers Hellandes willen / Amen.

15 30

Trost=

Dd. 56/393 